Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943
1942

287 (7.12.1942)

urn:nbn:de:gbv:45:1-89826

Visual Library

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Postverlagsort Aurich Fernruf 688 - Postscheckkonto Hannover 369 49 – Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Leer, Norden, Esens, Wittmund, Emden und Weener.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschließlich durchschnittl. 35 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigen sind am Vortage aufzugeben.

Folge 287 — Montag, 7. Dezember — Jahrgang 1942

Wir werden immer schwerer zuschlagen

OTZ.-Unterredung mit Japans Botschafter Oshima / Zusammenarbeit bis zum Endsieg

Der Kampf wird noch härter

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

otz. Berlin, 7. Dezember.

Im stattlichen neuen Botschafterpalais empfing der japanische Botschafter Oshima einige deutsche Pressevertreter, unter ihnen unseren Berliner Szl.-Schriftleiter, und gewährte ihnen eine Unterredung, um darzulegen, welche Umstände Japan vor einem Jahr zum Kriege gezwungen haben und welche weltpolitischen Absichten Japan in diesem Kampfe verfolgt. Exzellenz Oshima sprach in gewohnter lebhafter Liebenswürdigkeit.

Große deutsche und japanische Landkarten an den Wänden ziehen den Blick auf sich, zu wiederholten Malen erhebt sich der Botschafter während der Unterhaltung, geht an die eine oder die andere Karte und unterstreicht mit einigen Gesten seine politischen Ausführungen. Im Vordergrunde der Unterredung stand naturgemäß noch einmal die Lage, der Japan am 7. Dezember gegenüber stand. „Wir haben", so meint der Botschafter, „viel erduldet, um eine Klärung der Lage und eine Versöhnung herbeizuführen, die angelsächsischen Mächte aber haben dies für ein Zeichen der Schwäche gehalten und darauf mit einer Verstärkung des Drucks und der Bedrohung geantwortet."

„Gemeinsame Ideale", fuhr der Botschafter lebhaft fort, „und das gleiche Kriegsziel führten unsere Mächte zueinander und halten sie fest zusammen. Wie Groß-Europa um die Schaffung einer wahren Gemeinschaft und um die Errichtung einer neuen Ordnung unter der Führung Deutschlands und Italiens ringe, so stehe Groß-Ostasien unter der Führung Japans im Kampf um die Vereinigung aller Völker dieses Raumes unter einem Dach." Gerade die Gemeinsamkeit des Kampfes wurde vom Botschafter hervorgehoben, die Gemeinsamkeit der Waffenerfolge und die gleiche gewaltige Aufbauarbeit, die hier wie dort geleistet wird und noch zu leisten ist.

Auf die Frage nach den kommenden Aufgaben antwortete Exzellenz Oshima mit großer Entschiedenheit: „Die feindlichen Mächte, die durch ihre dauernden Niederlagen in eine verzweifelte Lage geraten sind, greifen nunmehr zu allen Machenschaften der Tücke und der Niedertracht und strengen sich bis zum äußersten an, um Gegenschläge zu führen. Wir dürfen uns daher nicht in Sicherheit wiegen und müssen mit eiserner Entschlossenheit den Feind immer schwerer schlagen. Allein unsere feste Zuversicht in den Enderfolg ist nicht zu erschüttern. Denn beim Feind herrscht nur eine scheinbare Solidarität, die immer wieder Rückfälle ins Individualistische und Eigensüchtige erleidet." Einzelne unter den Gegnern, stellte der Botschafter fest, denken „letzten Endes doch nur an sich und lassen andere für ihre Sache bluten."

Auf die Frage nach der tieferen Bedeutung des heutigen Tages faßte der Botschafter seine Ueberzeugung dahin zusammen: „Wir wollen am heutigen Tage eingedenk sein, daß dieser weltweite Kampf nur durch unsere von ebenso weltweitem Standpunkt aus klar erfaßte und immer mehr verstärkte Zusammenarbeit zum Endsieg geführt werden kann. Nur das allumfassende Zusammenwirken entscheidet den Ausgang des Ringens. Der Kampf wird noch härter werden, doch wird der Endsieg unser sein."

Ein großes Jahr Japans

Von Dr. Anton Heiß

otz. „In diesem vergangenen Kriegsjahre ist über dem Stillen Ozean die Sonne aufgegangen." Diese Feststellung eines japanischen Blattes kennzeichnet die ganze Tragweite der Ereignisse, die jener schicksalsschweren Nacht folgten, als im Morgengrauen des 7. Dezember japanische Bomberstaffeln durch den gewitterschwülen pazifischen Himmel stießen, um ihre vernichtende Bombenlast auf die vor Pearl Harbour schlafenden Kriegsschiffe ihrer Todfeinde abzuwerfen. Es waren Bomben der Rache gegen die imperialistische amerikanische und englische Politik seit der Jahrhundertwende, die jeden Aufstieg Japans verhinderte; es waren Bomben gegen die unsäglichen Demütigungen, die den Stolz eines vieltausendjährigen Volkes und Reiches zu knicken versuchten; Bomben vor allem gegen die Raubfänge Roosevelts, der sich anschickte, Nippon den Todesstoß zu versetzen, um auch im pazifischen Raume endgültig die Herrschaft des Weltjudentums zu errichten. Die Bomben krachten aber auch in eine übermütig gewordene politische Journaille, die soeben verkündete, die Vernichtung des japanischen Kaiserreiches sei eine Notwendigkeit, Tokio müsse in einen Trümmerhaufen verwandelt werden.

Es war eine Riesenexplosion im Stillen Ozean und in der ganzen Welt, als die Kriegserklärung Japans bekanntgegeben wurde. Gerade weil das japanische Volk die endlosen Quälereien durch die Angloamerikaner so lange mit einer unerhörten Geduld ertragen hatte, wollten vor allem die feindlichen Regierungen nicht glauben, daß der Tenno mit raschem Griff das Schwert aus der Scheide ziehen werde. Sicherlich waren die amerikanischen Herausforderungen in den vorangegangenen Wochen und Monaten besonders stark: die Unterstützung des Tschungkingregimes durch Anleihen und militärische Hilfe, die Kündigung des Handelsvertrages, das Embargo auf Waffenverschiffungen nach Japan, die Verkündung des Boykottes japanischer Waren, die Einfrierung japanischer Guthaben in Amerika und andere Maßnahmen, die alle das Ziel verrieten, das japanische Volk wirtschaftlich völlig abzudrosseln, um es politisch gefügig zu machen. Roosevelt verfolgte aber nicht nur politische Teilziele in diesem Lebensraume Japans, sondern er wollte den amerikanischen Imperialismus, wie er schon 1905 nach dem russisch-japanischen Kriege in Erscheinung getreten war, für alle Zeiten in Stillen Ozean vortreiben. Diese Erkenntnis war es vor allem, die Tokio in jenen Dezembertagen vor die Entscheidung stellte: Abdankung als Großmacht oder Kampf um die Freiheit und das Leben der ganzen Nation; eine Problemstellung, die die gleichen Grundlagen hatte wie die Deutschlands oder Italiens. Denn allein die Frage des Lebensraumes wurde für Japan immer entscheidender, ist doch seine Inselbevölkerung von 42 Millionen im Jahre 1895 auf 68 Millionen im Jahre 1935 angestiegen.

Diese Frage interessierte jedoch die Amerikaner ebensowenig, wie die Engländer sich um die Forderungen des deutschen oder italienischen Volkes nach Lebensraum gekümmert hatten. Schon in der nach dem russisch-japanischen Kriege durch Theodore Roosevelt einberufenen Friedenskonferenz in Portsmouth (New-Hangshire) zwang Washington Tokio, seine eroberten mandschurischen Gebiete an China und den Kriegshafen Wladiwostok sowie das Amurgebiet an das besiegte Rußland herauszugeben. Man wollte verhindern, daß Japan wettbewerbsfähig werden könnte und dadurch die wirtschaftliche Ausbeutung der fremden Herren gefährdete; 1907 drosselte man sogar die japanische Einwanderung in den Vereinigten Staaten und verbot den Japanern den Besuch amerikanischer Schulen. Erst 1914, als man auf die Unterstützung Japans hoffte, streckte man eine versöhnliche Hand aus und sagte den Japanern zu, ihre Vormachtstellung in Ostasien anzuerkennen, wenn sie Waffenhilfe leisteten. Genau so wie zahlreiche andere Bundesgenossen verriet man sie aber nach dem Kriege. 1922 mußten die Japaner Schantung und Kiautschou an China, Ostsibirien und Sachalin an Rußland herausgeben. Man setzte die Demütigung auf der Flottenkonferenz zu Washington im selben Jahre fort, indem man den Japanern nur ein Stärkeverhältnis von 3:5 gegenüber den Briten und Amerikanern zubilligte. In der Folgezeit wurden die Daumenschrauben immer enger: man sperrte die Einwanderung völlig, so daß sich Tokio zur Lösung der Raumfrage gezwungen sah, das mandschurische Unternehmen zu beginnen. Sofort wurde, ähnlich wie später im Abessinien-Unternehmen Italiens, der Völkerbund mobilisiert. Tokio aber erwiderte, seine Stellung in Mandschukuo sei eine Frage auf Leben und Tod, eine Antwort, die deshalb nicht zu schwereren Verwicklungen führte, weil die Vereinigten Staaten und England mit den Folgen der Weltwirtschaftskrise ausgiebig beschäftigt waren. Japan zog aus dieser Haltung die Folgerungen und trat 1933 aus dem Völkerbunde aus. Als dann 1935 bei der Flottenkonferenz von London wieder die

Finnland geht ohne Wanken seinen Weg

Der äußerste Vorposten des Westens auf der Wacht / Ryti zum 25. Jahrestage der Selbständigkeit

() Helsinki, 7. Dezember.

Staatspräsident Ryti hielt Sonntag zum 25. Jahrestage der finnischen Selbständigkeit eine Rundfunkansprache an das finnische Volk. „Die UdSSR.", so führte Ryti unter anderem aus, „kann nur im Landkriege von gewaltiger Ausdehnung geschlagen werden, und der einzige Staat in der ganzen Welt, der in einem solchen Kriege der Sowjetunion überlegen ist, ist Deutschland. Wenn Deutschland schwach und schutzlos dagestanden hätte, wären die Kampfwagen und Flugzeuge der UdSSR. zu Zehntausenden bereits an der Westküste Europas angelangt. Schon jetzt ist der Kampf hart gewesen, und hauptsächlich durch die von den unermeßlichen Entfernungen in UdSSR. verursachten Schwierigkeiten hat er sich in die Länge gezogen. Dabei darf man jedoch nicht vergessen, daß das Zarenreich im ersten Weltkriege erst nach zweieinhalb Jahren harten Kampfes zusammenbrach, während der große Krieg gegen die Sowjetunion aber noch nicht einmal anderthalb Jahre gedauert hat."

Abschließend kam Ryti auf den besonders wechselvollen Zeitabschnitt der 25 Jahre der finnischen Selbständigkeit zu sprechen und unterstrich die Einigkeit als die stärkste aller nationalen Kräfte. „Ohne Wanken", so heißt es zum Schluß wörtlich in der Rede des Staatspräsidenten, „steht Finnland auch heute noch auf der Wacht als äußerster Vorposten des Westens. Der Lärm des Krieges ist noch nicht verstummt, aber wir sehen unseren Weg gerade und deutlich vor uns. Auf diesem Wege, das wissen wir, wird das vom Krieg geprüfte Finnland fortschreiten. Dieser Krieg soll unseren Kindern eine gesicherte Zukunft bereiten. Dieser Weg ist nicht nur der einzig mögliche, sondern auch der rechte."

(Siehe auch Seite 2)

Mit einjähriger Verspätung gesteht Roosevelt große Verluste

Dennoch nur ein Teilgeständnis über die Niederlage bei Pearl Harbour - Weit hinter der Wirklichkeit zurück

() Stockholm, 7. Dezember.

Das Marinedepartement der Vereinigten Staaten gab in der Nacht zum Sonntag erstmalig die Verluste bekannt, die die nordamerikanische Pazifikflotte bei dem japanischen Angriff auf Pearl Harbour am Morgen des 7. Dezember 1941 erlitt. Danach wurden fünf Schlachtschiffe, drei Zerstörer, ein großes Schwimmdock und zwei Hilfseinheiten vernichtet; außerdem wurden drei Schlachtschiffe, drei Kreuzer und zwei Hilfsschiffe beschädigt. An Flugzeugverlusten gibt das Marinedepartement der Vereinigten Staaten achtzig Flugzeuge der Marine und 79 Flugzeuge der Armee bekannt. Außerdem erlitten die USA. bei diesem Angriff, so heißt es in der amtlichen Verlautbarung weiter, folgende Verluste: Das USA.-Seesoldatenkorps hatte 2117 Offiziere und Mannschaften an Toten, 960 Vermißte und 876 Verwundete zu verzeichnen; die Armee der USA. 226 Tote oder an Verwundungen Gestorbene. Das USA.-Marineministerium fügt dieser Verlautbarung hinzu, daß der japanische Angriff sehr erfolgreich war. „Die erlittenen Schäden", so schließt dieses wohl bitterste Eingeständnis Roosevelts, „waren äußerst ernst".

Die Verlustliste von Pearl Harbour stellt — wie nach der bisherigen Taktik des Verschweigens nicht anders zu erwarten war — ein Teilgeständnis dar, das weit hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Tatsächlich meldeten die Japaner außer dem jetzt von Roosevelt zugegebenen Verlust von fünf Schlachtschiffen, drei Zerstörern und einem Schwimmdock noch die Versenkung von zwei schweren Kreuzern; schwer beschädigt wurden damals nicht drei, sondern vier Schlachtschiffe und nicht drei, sondern sechs Kreuzer.

Ein ganzes Jahr hat also Roosevelt gebraucht, um sich zu diesen unvollständigen Angaben durchzuringen. Er hat es auch heute nicht gewagt, dem USA.-Volk die volle Wahrheit einzugestehen. Vom ersten Tage der schweren Katastrophe von Pearl Harbour an hat er durch seine Presse immer wieder die Richtigkeit der japanischen Angaben bestritten. Das ist dieselbe Methode, mit der Churchill das englische Volk über die wirklichen Handels- und Kriegsschiffsverluste betrügt. Ueber die bisherigen Gesamtverluste, die der Krieg im Pazifik die USA. und die britische Flotte bisher kostete, hüllt er sich nach wie vor in Schweigen.

Nach der vor einiger Zeit vom kaiserlichen Hauptquartier bekanntgegebenen Uebersicht betragen die Feindverluste: Versenkt: Neun Schlachtschiffe, drei Flugzeugträger, 38 Kreuzer, 89 Zerstörer, 89 U-Boote. Beschädigt: Neun Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger, zwanzig Kreuzer, achtzehn Zerstörer, 89 U-Boote.

Mit dem Teilgeständnis über Pearl Harbour hat Roosevelt nunmehr vor aller Welt zugegeben, daß die japanischen Berichte den Tatsachen entsprechen und alle von ihm gemachten Angaben erlogen sind.

Landesbibliothek Oldenburg

Gleichberechtigung versagt wurde, verließen die Japaner die Tagung. Damit war der Bruch offensichtlich. England sowohl wie Washington waren zum Kriege entschlossen. Darum folgten die bekannten unentwegten Herausforderungen politischer und wirtschaftlicher Art, denen der Tenno am 7. Dezember 1941 ein Ende machte.

Roosevelt hatte also seinen Krieg, den er wollte. Die Rechnung hatte aber einen ganz großen Fehler: man hatte, wie erst dieser Tage eine englische Zeitschrift eingestehen mußte, die militärische Kraft der Japaner außerordentlich unterschätzt. Man richtet heute gegen den englischen Spionagedienst heftige Vorwürfe, daß er sowohl über die Luftwaffe wie über die Panzer und Kriegsschiffe der Japaner völlig falsche Informationen vorgelegt hätte. Läßt man heute den Kriegsfilm des ersten Jahres vor sich abrollen, dann zeigt er in der Tat die Stärke unseres Bundesgenossen in dramatischer Wucht. Dem Schlag von Pearl Harbour mit der Versenkung von fünf Schlachtschiffen, zwei schweren Kreuzern und der Beschädigung von vier weiteren Schlachtschiffen folgte die Siegesnachricht von der Küste von Malakka, wo die britischen Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Repulse" versenkt wurden. Diesen Großtaten zur See schlossen sich die Blitzsiege zu Lande an. In atemberaubender Spannung verfolgte die Welt die Eroberung der britischen Bastionen um Hongkong, jener Kronkolonie, die die „Perle des Empires" darstellte. Kaum hatte sich London von dieser Hiobsbotschaft einigermaßen erholt, fiel Manila, und kaum vierzehn Tage später, am 15. Februar, brach der letzte Pfeiler des Festungsdreiecks Hongkong-Manila-Singapur ein. Die Eroberung dieser „uneinnehmbaren Festung" nach einem der schwierigsten Feldzüge durch den malatischen Dschungel hatte die ganze furchtbare Schlagkraft der japanischen Wehrmacht geoffenbart. Es folgte weiter Schlag auf Schlag: Burma, Timor, Neu-Guinea, Java, Sumatra, die Philippinen, die Salomonen, sind nur einzelne Namen aus der unerhörten Folge japanischer Siege. Zu diesen Triumphen zu Lande fügen sich würdig jene auf den Meeren. Die Seeschlacht in der Java-See, im Korallenmeer, die drei Seeschlachten bei den Salomonen und die letzte bei Lunga haben die Vorherrschaft der Gegner für alle Zeiten gebrochen. Den Verlust von zehn Schlachtschiffen, dreizehn Flugzeugträgern, 39 Kreuzern, 43 Zerstörern, wozu noch die Beschädigung einer großen Anzahl weiterer Kriegsschiffe kommt, kann selbst die leistungsfähigste Kriegsindustrie nie mehr aufholen, unabhängig von der Kriegsdauer. Damit hat aber Japan die unbestrittene Vorherrschaft im ostasiatischen Raume zu Lande, zu Wasser und in der Luft erreicht, die ihm nicht mehr genommen werden kann. Die letzten großen Bollwerke, Australien und Indien, sind bereits in die Zange genommen.

Hand in Hand mit diesen militärischen Schlägen trafen die politischen die Feinde nicht minder. Bereits der Abschluß eines Bündnisses zwischen Japan und Französisch-Indochina am Tage nach der Kriegserklärung schlug den Alliierten eine wichtige Karte aus der Hand. Als dann am 11. Dezember ein Abkommen zwischen Deutschland, Japan und Italien geschlossen wurde, dem am 18. Dezember eine Militärkonvention folgte, da mußten die Kriegstreiber in London und Washington erkennen, daß sie von nun ab dem größten Militärblock der Weltgeschichte gegenüberstanden, einem Bund auf Leben und Tod von Völkern, die, von den gleichen Todfeinden bedrängt, gewillt waren, gemeinsam zu kämpfen und zu siegen. Vergeblich waren alle Hoffnungen auf eine Spaltung dieser Schicksalsgemeinschaft, denn die Ereignisse dieses ersten gemeinsamen Kriegsjahres zeigten die völlige Uebereinstimmung sowohl der Planung wie der Durchführung und Ergänzung der Kriegführung der Mächte des Dreierpaktes.

Wenn nun unsere japanischen Bundesgenossen am ersten Jahrestage ihres großen Freiheitskampfes die Bilanz ziehen, dann wird sie stolzer sein, als sie Freund und Feind hoffen oder fürchten konnten. Denn in ihnen liegt die Gewähr, daß die Festung Ostasien, die sich Japans Soldaten schufen, schon heute ebenso unangreifbar ist wie die Festung Europa nach den deutschen und italienischen Erfolgen. Damit sind aber die Voraussetzungen für die endgültige Vernichtung der Feinde gegeben.

Finnland kämpft bis zum Siege

() Helsinki, 7. Dezember.

Zum 25. Jahrestage der finnischen Selbständigkeitserklärung erläßt der Marschall von Finnland einen Tagesbefehl, in dem es heißt:

Meine Soldaten! Viel wurde von Euch verlangt und noch mehr wird von Euch gefordert werden. Ich kenne Eure Sorgen und Eure Schwierigkeiten, aber ich kenne auch die unbedingte Festigkeit und den heldenmütigen Opfersinn, der Euch zu großen Leistungen geführt hat. Zu den fernen Plätzen, wo ihr unter Schnee und Eis Wache haltet, sende ich Euch an unserem Selbständigkeitstage meine Grüße. Mit Hilfe des Allerhöchsten werden wir diesen Kampf zu Ende führen, um unserem Volke einen bleibenden Frieden zu schaffen. Mannerheim."

Herzliches Glückwunschtelegramm des Führers

() Aus dem Führerhauptquartier, 5. Dezember.

Der Führer hat dem Präsidenten der Republik Finnland, Risto Ryti, zum 25. Jahrestag der Selbständigkeitserklärung Finnlands am 6. Dezember mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Deutsches Kreuz in Gold für Marschall Bastico

() Aus dem Führerhauptquartier, 6. Dezember.

Der Führer hat dem Marschall von Italien und Gouverneur von Libyen, Ettore Bastico, in Anerkennung seiner vorbildlichen Zusammenarbeit mit der deutsch-italienischen Panzerarmee und der ihr stets gewährten tatkräftigen Unterstützung am 5. Dezember 1942 das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Gestern elf Britenflieger abgeschossen

() Berlin, 7. Dezember.

In den Mittagsstunden des gestrigen Sonntags versuchte ein Verband britischer Bomber und Jäger das besetzte Westgebiet anzugreifen. Deutsche Jagdflugzeuge und Flakabwehr der Luftwaffe faßten den britischen Verband und schossen nach bisherigen Meldungen elf Flugzeuge ab. Darunter waren zweimotorige Bomber modernster Bauart und mehrere viermotorige.

Frankreich will die Toulon-Flotte heben

(Drahtbericht unseres Vertreters in Vichy)

otz. Vichy, 7. Dezember.

Der französische Ministerrat hat sich mit den Ereignissen in Toulon befaßt und die Möglichkeiten erwogen, die versenkten französischen Kriegsschiffe zu heben und weder gebrauchsfähig zu machen. Die Mehrzahl der versenkten Schiffe liegt nur einige Meter unter dem Meeresspiegel. Teilweise sind die Schiffe auch nur wenig beschädigt, so daß ihr Wiederinstandsetzung leicht durchgeführt werden kann.

() Die französische Presse beschäftigt sich mit der zunehmenden Blutherrschaft der USA.-Behörden in Französisch-Nordafrika, die im Verein mit Juden täglich Hinrichtungen regierungstreuer Franzosen vornehmen, und fordert die Regierung zu schärfsten Gegenmaßnahmen auf.

Verlag: N.S.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. Zweigniederlassung Emden, zur Zeit Aurich. — Verlagsleitung: Prokurist Wilhelm Tews. — Hauptschriftleiter: Menso Folkerts (beide in Emden).
Druck: A. H. F. Dunkmann, Aurich, Kirchstraße 8.

Hohe Verluste des Feindes zwischen Kalinin und Ilmensee

Weitere Sowjetangriffe gescheitert / Zahlreiche Panzer abgeschossen / Ueber 1000 Gefangene und Beute in Tunesien

() Aus dem Führerhauptquartier, 6. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Im Ostkaukasus und im Terek-Gebiet wurden Angriffe der Sowjets im Nahkampf und teilweise im Gegenstoß abgewiesen. Mehrere Panzer wurden vernichtet und über 1000 Gefangene eingebracht. Im Tiefflug angreifende Jagdflieger fügten der feindlichen Infanterie hohe Verluste zu und schossen zwölf feindliche Flugzeuge ab.

Zwischen Wolga und Don wurde in wechselvollen Kämpfen ein sowjetisches Bataillon vernichtet, 26 Panzer wurden abgeschossen, zahlreiche Geschütze und Infanteriewaffen des Feindes erbeutet. Transportverbände der Luftwaffe versorgten trotz schwierigster Wetterverhältnisse die kämpfende Truppe. In den erfolgreichen Abwehrkämpfen zwischen Wolga und Don zeichnete sich das zweite Bataillon eines Wiener Grenadier-Regimentes durch vorbildliche Haltung besonders aus.

Im großen Donbogen wurden in den letzten Tagen mit Panzerunterstützung geführte Angriffe der Sowjets gegen einen wichtigen Flußabschnitt abgewiesen.

Im Raum zwischen Kalinin und Ilmensee scheiterten zahlreiche vielfach mit starker Panzerunterstützung vorgetragene Angriffe des Feindes zum Teil in erbittertem Nahkampf. Der Gegner verlor 51 Panzer und erlitt erneut hohe blutige Verluste. Bei Stoßtruppunternehmen im Nordabschnitt zeichnete sich ein Verband der Waffen-SS besonders aus.

In Tunesien wurde die Säuberung des Kampfgelände bei Tebourda fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich auf 1100 erhöht, die Zahl der vernichteten Panzerkampfwagen beträgt über 70, die der erbeuteten Geschütze mehr als 40. Die Luftwaffe bekämpfte feindliche Kolonnen und Ausladungen im Hafen von Bone. Jagdflieger schossen am gestrigen Tage über diesem Kampfraum ohne eigene Verluste vierzehn feindliche Flugzeuge, darunter viermotorige Bomber, ab.

(Sander).

In der Südostküste Englands führten Jagd- und Kampfflugzeuge Tagesangriffe gegen Eisenbahn- und Industrieziele durch.

() Aus dem Führerhauptquartier, 5. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt:

Im Abschnitt Tuapse griffen deutsche Truppen überraschend an, erzielten trotz besonders ungünstiger Wetterverhältnisse Geländegewinne und erbeuteten leichte und schwere Infanterie-Waffen. Starke Angriffe der Sowjets im Ost-Kaukasus scheiterten wieder unter schweren Verlusten an dem hartnäckigen Widerstand deutscher und rumänischer Truppen. Die Unternehmungen schneller Verbände nördlich des Terek wurden fortgesetzt und über 1000 Gefangene eingebracht.

Der gemeldete Vorstoß in der Kalmückensteppe wurde bis tief in den Rücken des Feindes fortgesetzt und dabei ein Stützpunkt des Gegners mit großen Werkstätten für Panzerkampfwagen zerstört.

Zwischen Don und Wolga griffen die Sowjets auch am 4. Dezember unter starkem Einsatz von Panzern vergeblich an. 75 Panzer wurden vernichtet, dreizehn bewegungsunfähig geschossen und dem Feind hohe Verluste an Menschen und Waffen zugefügt. Ein kraftvoller Angriff eigener Panzertruppen zerschlug feindliche Panzer- und Kavallerie-Kräfte, wobei 200 Gefangene und 14 Geschütze als Beute eingebracht wurden.

Italienische und ungarische Spähtruppunternehmungen an der Don-Front erbrachten wichtige Erkundungsergebnisse.

Im Raum zwischen Kalinin und Ilmensee brachen auch gestern starke, zum Teil durch besonders heftiges Artilleriefeuer, Panzer und Schlachtflieger unterstützte Angriffe des Feindes zusammen. 104 Panzerkampfwagen wurden, zum Teil im Nahkampf, vernichtet und sechs Flugzeuge durch Truppen des Heeres abgeschossen. Bei den Abwehrkämpfen der letzten zehn Tage vernichtete die 78. Infanterie-Division allein 169 Panzerkampfwagen. Die Luftwaffe zerschlug feindliche Truppenbereitstellungen und Fahrzeugkolonnen. Jagdfliegerverbände schossen ohne eigene Verluste 58, Flakartillerie drei feindliche Flugzeuge ab.

An der Nordfront wurden bei eigenen Stoßtruppunternehmen über 80 feindliche Kampfstände und Bunker zerstört, ihre Besatzungen vernichtet oder gefangen.

In Tunesien sind heftige Kämpfe im Gange. Ein wichtiger Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt wurde nach mehrtägigen Kämpfen im Sturm genommen. Hierbei wurde eine starke britisch-amerikanische Kräftegruppe, die weit vorgeschoben den feindlichen Aufmarsch gegen Tunesien zu decken hatte, nahezu völlig vernichtet. Der Gegner erlitt große Verluste an Menschen und Material. Starke Verbände von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen griffen wirksam in die Kämpfe ein.

Außerdem wurden Artillerie-Stellungen, Truppen- und Panzeransammlungen wiederholt angegriffen, wobei über 100 Kraftfahrzeuge vernichtet wurden. Fernes griffen deutsche und italienische Luftwaffenverbände den Hafen von Bone an. Ein Transportschiff wurde schwer getroffen, zahlreiche andere geriten in Brand. Deutsche Jäger schossen 23, die Küstenartillerie in Tunis zwei feindliche Flugzeuge ab. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

An der Küste des besetzten Westgebiets verlor die britische Luftwaffe gestern sechs Flugzeuge.

Lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe über Tunesien

Große Mengen Munition vernichtet / Vierzehn feindliche Flugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen

() Rom, 6. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Cyrenaika-Front wurden feindliche Spähtrupps zurückgeschlagen. In Tunesien wurden im Verlauf der in gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten harten Kämpfe, die mit der Eroberung einer wichtigen Ortschaft endeten, vierhundert Gefangene gemacht, 25 Panzer, sieben Panzerspähwagen, 41 Kanonen und etwa 300 Kraftwagen sowie große Mengen an Munition vernichtet oder erbeutet. Beiderseitige lebhafte Tätigkeit der Luftwaffe. Im Verlaufe zahlreicher Luftkämpfe schossen deutsche Jäger vierzehn feindliche Flugzeuge ab. Zwei unserer Flugzeuge kehrten vom Feindeinsatz der beiden letzten Tage nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Heftiger Luftangriff auf Neapel

() Rom, 5. Dezember.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika beiderseitiges Artilleriefeuer. Harte Kämpfe dauerten im tunesischen Gebiet an. Ein seit mehreren Tagen umkämpfter Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt von großer taktischer Bedeutung wurde von den Truppen der Achse gestürmt und besetzt. Der Feind erlitt sehr große Verluste an Mann und Material. Starke Verbände von Kampfflugzeugen und Sturzkampfflugzeugen nahmen an der siegreichen Kampfhandlung teil. Weitere starke Luftwaffenverbände griffen zu wiederholten Malen Artilleriestellungen, Truppen- und Kampfwagenansammlungen an. Sie zerstörten über hundert Fahrzeuge oder beschädigten sie schwer. Verbände der italienischen und der deutschen Luftwaffe erneuerten bei weiteren ihre starken Bombenangriffe auf den Hafen von Bone. Ein Schiff wurde getroffen und explodierte. Zahlreiche weitere Schiffe wurden in Brand geworfen.

Am 4. Dezember nachmittags unternahmen feindliche Flugzeuge, die sich unseren Flugzeugen, die von einem Unternehmen in Tunesien zurückflogen, angehängt hatten, einen kurzen heftigen Angriff auf Neapel. Die Schäden sind beträchtlich. Die Zivilbevölkerung hatte zahlreiche Verluste. Die Zahl der Toten erreicht 150, die der Verwundeten 350. Ein viermotoriges britisches Flugzeug wurde vom Feuer der Abwehr getroffen und stürzte brennend in den Golf. Auch bei Cosenza wurden einige Bomben abgeworfen, die einige Wohnhäuser beschädigten.

Dr. Goebbels: Wir werden nicht vom Feinde ablassen!

Der Berliner Gauleiter vor seinen Amtsträgern im Sportpalast über die Aufgaben der kommenden Zeit

() Berlin, 7. Dezember.

Der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels sprach im Sportpalast zu der Amtsträgerschaft seines Gaues, um ihr in richtungweisenden Ausführungen ein Bild der gegenwärtigen politischen und militärischen Lage zu zeichnen und die Marschlinie für die nächste Zukunft aufzuzeigen.

„Hätte man uns", so sagte Dr. Goebbels u. a., „im September 1939 vorausgesagt, daß wir im Dezember 1942 um die Wolga in Stalingrad und um Tunis und Bizerta kämpfen würden, dann wären wir vieler damaliger Sorgen entboben gewesen. Denn damals haben wir nicht nach der Wolga, sondern nach dem Rhein geschaut, und wir haben nicht um Bizerta, sondern um Saarbrücken gekämpft. Daran mag man den Unterschied unserer Lage zwischen heute und damals am besten ermessen", so rief Dr. Goebbels unter dem stürmischen Beifall seiner Zuhörer aus. „Aus der außerordentlich begrenzten und beengten Operationsbasis, die wir 1939 besaßen, sind wir so weit vor allem in den Osten hineingestoßen, daß uns seine fruchtbaren Felder und seine reichen Rohstoffgebiete für unsere weitere Kriegführung zugute kommen. Das ist das Entscheidende." Wenn sich neben allen Vorteilen, die sich aus der räumlichen Weite für unsere Kriegführung ergäben, auch einmal ein geringfügiger Nachteil herausstelle, so könne man das gelassen in Kauf nehmen.

Dr. Goebbels faßte die militärische Lage dann noch einmal zusammen und gab, immer wieder von stürmischen, nicht endenwollenden Zustimmungskundgebungen unterbrochen, die Losung für die kommende Zeit: „Wir müssen zäh bleiben!" so rief er, „nicht vom Feind ablassen, ihm nicht vom Leder gehen! Er sucht uns heute wieder zu täuschen und zu verwirren wie er es 1918 tat. Damals wären wir nicht zusammengebrochen, und wahrscheinlich hätten wir schließlich doch den Sieg davongetragen, hätte die Führung des Reiches bei Nationalsozialisten gelegen. Was wir damals versäumten, müssen wir heute nachholen. Wir wollen das damalige Versagen durch eine männliche und tapfere charakterliche Haltung und Leistung des ganzen deutschen Volkes wieder wetmachen."

Die Rede von Dr. Goebbels klang aus in ein leidenschaftliches Bekenntnis zum deutschen Volk und zum Führer: „Das Volk in seinen breiten, arbeitenden und kämpfenden Massen ist seit jeher Träger unserer nationalsozialistischen Anschauung gewesen", so rief Dr. Goebbels aus. „Es wird niemals von uns lassen, und wir nicht von ihm. Wir kommen ja aus der Schicht unseres Volkes, die heute die größten Opfer bringt. Wir fühlen uns diesem Volk zugehörig. Ihm hat der Nationalsozialismus den Weg in das Offizierkorps freigemacht, es steht dort gleichberechtigt und artverwandt neben jenem preußischen Schwertadel, der noch in jedem Kriege seine Söhne auf dem Schlachtfeld für Deutschlands Zukunft geopfert hat. Wir wissen, wenn aus diesen drei Komponenten, der nationalsozialistischen Führung, den breiten Volksmassen und einem so ausgerichteten deutschen Offizierskorps und Soldatentum, eine Einheit wird, dann wird Deutschland ewig unüberwindlich sein."

Kurzmeldungen

Auf seinem märkischen Erbhof Brüssow (Uckermark) beging am gestrigen Sonntag Generalfeldmarschall von Mackensen in geistiger und körperlicher Frische seinen 93. Geburtstag. In den Morgenstunden zog eine Ehrenwache am Gutshaus Brüssow auf. Der Führer hatte in einem herzlich gehaltenen Telegramm des Feldmarschalls gedacht.

() Der Führer hat dem ordentlichen Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart Paul Bonatz aus Anlaß der Vollendung seines 65. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Baukunst die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

() Der Duce empfing aus Anlaß des ersten Jahrestages des Kriegseintritts Japans die in Rom anwesenden japanischen Schriftleiter.

() Die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter" bringt eine aufsehenerregende Meldung ihres Londoner Berichterstatters, wonach die USSR. auf diplomatischem Wege eine Demarche gegen die Zusammenarbeit ihrer Bundesgenossen mit Darlan unternommen habe.

() Die Admiralität der Vereinigten Staaten gibt die Verluste der nordamerikanischen Handelsflotte vom 22. Oktober bis zum 21. November mit 307 Seeleuten an.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein Soldat sieht die Aufgaben der Heimat (II)

Und was tut die Partei?

Das Stahlgerüst in dem Betonblock des deutschen Siegeswillens

otz. Wir lasen alle gemeinsam an dem Feldpostbrief eines Kameraden. Das Schreiben war zwar vier Wochen alt, aber was schadet das, für uns war sein Inhalt neu wie am Tage der Absendung. „Da hat also der Hauswirt gesagt, ich dürfe auf unserem Teile des Gartens keine Karnickel halten, die zögen Ratten auf das Grundstück. Ich hatte mich aber auf den Braten zu den Feiertagen so gefreut, und auch die Kinder hatten die Tiere so gern. Ich gebe mich aber damit nicht zufrieden, ich gehe morgen zur Partei, die wird mir schon helfen, mach' Dir also keine Sorgen!"

„. . . und was tut nun die Partei?" hat da einer der Kameraden gefragt, und von diesem Punkt aus waren wir auf das Thema „Bewegung" gekommen. Ja, was tut die Partei in diesem gewaltigen Kriege, denn daß sie sich nicht in den herkömmlichen weltanschaulichen und politischen Gebieten und auch nicht in den Briefen, Päckchen, Zeitungen und Büchern, die wohl jeder von seiner Ortsgruppe geschickt bekommt, erschöpfen würde, war uns allen klar. Aber was kann sie denn noch tun, denn die Hunderttausende der Bewegung, der Kern der Marschblocks, die einst in Zwölferreihen in Nürnberg vor dem Führer vorbeimarschierten, das sind ja wir, die wir hier im Osten oder in Afrika stehen. Wir alle haben ja jahrelang das Braunhemd getragen, der eine mit den Abzeichen des Politischen Leiters, der andere in der SA., und die Jungen alle, sie kommen aus der Hitler-Jugend. Viele von uns hatten Aemter und Führerstellen inne. Freilich waren, als wir 1939 den grauen Rock des Krieges anzogen, andere an unsere Stelle getreten, aber sind die nicht zu alt, um mit dem gleichen Schwung wie einst die Aufgaben anzupacken und zu meistern? Die Geschäftszimmer und Amtsstuben allein tun es ja nicht, die Aktivsten flößen der Organisation das Leben ein, das allein wieder das Leben meistern kann.

Kein Wunder also, daß der Aufenthalt in der Heimat auch dazu benutzt wird, um einmal zu sehen, was die alte Ortsgruppe, der alte SA.-Sturm macht. Der Besuch dort gilt nicht nur dem Dank für den Lesestoff und die Spiele, die sie schickten, sondern hat auch tiefere Beweggründe. Aeußerlich scheint es zu stimmen, was wir draußen dachten, es sind fast alles Männer, die die erste Blüte ihrer Jahre längst hinter sich haben. Aber sind es deshalb verkalkte Rauschebärte, die mehr verwalten als führen? Außer uns sind ja auch für den Aufbau und die Verwaltung der besetzten Gebiete viele ältere bewährte Kräfte mit neuen Aufgaben betraut worden und stehen nicht mehr zur Verfügung. In einer durchschnittlichen ruhigen Berliner Wohnortsgruppe waren es über 50 vom Hundert der Politischen Leiter, die den Dienst mit der Waffe in der Hand verrichteten, andere Ortsgruppen haben noch weit mehr Amtsträger an die Truppe abgegeben, und in den SA.-Stürmen sind von den einst so starken Trupps kaum noch fünf bis zehn Mann daheim geblieben. Die HJ.-Führerschaft ist bis auf einen kaum nennenswerten Rest bei der Fahne.

Hat also der Kamerad recht, der sagte, die Bewegung ist ins Feld gegangen, die Organisation blieb daheim? Nein, die Macht der Idee hat in den Daheimgebliebenen ein Uebermaß an Kräften entfesselt, das sie alle über gewohnte Vorstellungen hinaus wachsen ließ. Obwohl unter ihnen kaum einer ist, der nicht auch schon in seinem Zivilberuf Mehrarbeit zu leisten hätte, und der nicht zu seinen ursprünglichen Pflichten noch neue aufgebürdet erhielt, meistern sie zu den gewohnten Friedensaufgaben hundert zusätzliche Kriegsanforderungen mit einem Mindestmaß an Mitarbeitern. Die Zahl der Rat- und Hilfesuchenden hat sich bei den Parteistellen in umgekehrtem Maße zur Zahl der Kräfte vervielfacht. Soldatenfrauen, Hinterbliebene, Fliegerbeschädigte, alle sollen und dürfen nicht, wenn die Partei ihre Aufgabe erfüllen will, mit einem Formblatt und ein paar freundlichen Worten abgefertigt werden, sondern ihnen soll tatsächlich geholfen werden, ob es nun Kleinigkeiten, wie der oben erwähnte Karnickelstall sind oder die Unterbringung der Kinder auf dem Lande, die Beschaffung von Luftschutzgerät oder die Ueberwachung der Brennstoff- und Kartoffelverteilung für den Winter.

Dabei vollbringt die Partei Leistungen, die in jeder Form das Vertrauen der Bevölkerung rechtfertigen, wie es aus dem Brief hervorging. Wo der englische Terrorangriff wütete, da stehen während des Angriffs die Stoßtrupps der Ortsgruppen beim Löschen, Aufräumen und beim Bergen Verschütteter wie wichtigen Hausrates. Wenige Stunden danach lenken sie die Ausgabe zusätzlicher Verpflegung, neuer Karten, warmer Kleidung und leiten den Abtransport obdachloser Familien.

Fragt man sie, wie sie es eigentlich anfangen, wissen sie es selbst kaum zu sagen. „Der Tag müßte 36 Stunden besitzen und vier Hände müßte man haben", sagte mir einer, und ich muß gestehen, zum Kalkansetzen haben diese Männer keine Zeit, obwohl sie alle das Alter dazu hätten. So ist in diesen Zehntausenden von Männern einer der Gründe verankert, die den Soldaten draußen ruhig seine Pflicht erfüllen lassen. Unsere Familien sind durch die großzügige Gesetzgebung des Führers über den Familienunterhalt von finanziellen Sorgen befreit — welcher Unterschied zu den kümmerlichen Bestimmungen des kaiserlichen Deutschlands des ersten Weltkrieges! — und in allen anderen Dingen ist die Partei ihnen eine wahre Stütze und Hilfe in allen Zweifeln und Nöten. In diesen Ortsgruppengeschäftsstellen kommen alle Fragen zusammen, die irgendjemand befallen können. Sie sind die Barometer der Volksgemeinschaft. In ihnen lebt die Weltanschauung, die wir draußen mit der Waffe in der Hand zum Siege führen. Die Partei ist das Stahlgerüst in dem Betonblock des deutschen Siegeswillens. Arbeit und Leistung der Heimat sind mit ihrem Wirken untrennbar verbunden.

Leutnant Edgar Bissinger.

Zweihundert Jahre Berliner Staatsoper

Ein Weg glanzvoller Entwicklung / Deutschlands angesehenste Bühne

Am 7. Dezember blickt die Staatsoper Berlin auf 200 Jahre ihres Bestehens zurück. In ihrer Geschichte spiegeln sich der Kampf um eine deutsche Musikform auf der Bühne und ein reichhaltiger Abschnitt unserer Kulturgeschichte.

otz. Am 7. Dezember 1742 sah man ganz Berlin auf den Beinen. Die letzten Gerüste an der Baustelle Unter den Linden waren abgetragen. Der Prachtbau des neuen Berliner Opernhauses hatte sich festlich geschmückt, um die Besucher zu der Aufführung von Grauns „Cäsar und Kleopatra" aufzunehmen. Zum erstenmal fuhren die Staatskarossen vor das Portal. In den „Ochsenaugen" des Innenraumes, rechts und links über den Proszeniums-Logen schmetterten Trompeter beim Erscheinen des Königs inmitten seiner geladenen Hofgäste ihre Fanfaren. Der frische Sieger von Mollwitz nahm seinen Sitz gleich hinter dem kerzenbeleuchteten Orchester ein. Oft hatte er hier den Proben beigewohnt.

Schon unter der prunkliebenden Regierung Friedrichs I. und der kunstverständigen Königin Sophie Charlotte tauchte der Plan zum Bau eines eigenen Opernhauses in Berlin auf. Der Tod der Herrscherin machte ihn zunichte. Erst Friedrich der Große verband mit seinen ersten Amtsgeschäften den Auftrag an den Architekten Knobelsdorff, ein repräsentatives Haus für die Musikbühne zu schaffen. Von Italien holte sich Kapellmeister Graun die Gesangkräfte für sein Ensemble.

Bald schon wurde Berlin ein künstlerischer Mittelpunkt für die italienische Oper. Ueberall spürten die Werber des Preußenkönigs nach bedeutenden Künstlern. In Venedig hatte man sich 1744 der berühmten Tänzerin Barbarina versichert. Mit aufgepflanzten Bajonetten wurde sie nach Berlin geleitet, als sie einen englischen Lord ihrem Vertrag vorziehen wollte. Eine Glanzzeit des Balletts trug sie auf die Berliner Bühne, auf die allerdings der Schatten ihres mehr als bewegten Lebens fiel. Auch die geniale Sängerin Schmehling bereitete dem König ebensolche Sorgen wie die Kastraten Salinbeni Proporino und die Sopranistin Astura, die das Starensemble der damaligen Zeit bildeten.

Unter den dramatischen Ereignissen des Siebenjährigen Krieges verblaßte der Glanz der Oper, und auch der Tod des Alten Fritz hinterließ keinen günstigen Ausblick auf die Zukunft. Einen frischen Wind brachte die Regierungszeit Friedrich Wilhelms II., der allerdings vor allem dem neu eröffneten „Nationaltheater", dem heutigen Schauspielhaus am Gendarmenmarkte, zugute kam, das dem aufblühenden deutschen Singspiel die Pforten öffnete. Im Opernhaus leitete Dittersdorf 1789 erstmalig bei freiem Kartenverkauf seinen „Hiob". 1790 setzte sich Mozarts „Don Juan" durch und erlitt der „Figaro" einen halben Reinfall. Nach dem Frieden von Tilsit verdrängten deutsche Künstler und deutsche Werke die Italiener fast gänzlich aus dem Spielplan. Der Reformator Gluck brach sich mit seinem „Orpheus" Bahn. Der neuernannte Generalintendant Graf von Brühl wurde ein fanatischer Vorkämpfer für den deutschen Weg der Oper, die mit der Uraufführung von Webers „Freischütz" 1821 die pompös aufgezäumte „Olympia" des beifallumrauschten Generalmusikdirektors Spontini aus dem Sattel hob. Die musikalische Herrschaft des Juden Meyerbeer wurde eine Zeit glanzvoller Aeußerlichkeiten, die Lortzings innerliche Kunst mit „Zar und Zimmermann" nicht zu unterdrücken vermochte.

Im August 1843 brach ein Brand im Berliner Opernhaus aus, der das Gebäude fast gänzlich vernichtete. Nach dem sofortigen Wiederaufbau wurde das Haus am 7. Dezember 1844 feierlich eröffnet. Der neue Generalintendant Botho von Hülsen gab der italienischen Oper immer noch einen breiten Raum im Spielplan. Der „Troubadour" Verdis versetzte die Berliner 1857 in einen Rausch der Begeisterung. Aber trotzdem eroberten 1870 die „Meistersinger" Berlin dem Bayreuther Meister, der in Felix Weingartner, Karl Muck und Richard Strauß energische Wegbereiter fand. Im drohenden Chaos der Inflation rettete Max von Schilling das Institut vor dem künstlerischen Absinken. Geschickt versuchte Heinz Tietjen nach dem 1928 vollendeten technischen Umbau wieder festen Stand zu gewinnen. Aber erst die Machtübernahme brachte unter der Schirmherrschaft des Reichsmarschalls Hermann Göring einen neuen ungeahnten Aufschwung. Alle Sänger von Weltruf strömten dem Hause zu. In weitherziger und sinnvoller Spielplangestaltung kommt nun auf der repräsentativsten Opernbühne des Reiches nicht nur der gesamte Schatz der deutschen Opernliteratur der Vergangenheit, sondern auch das zeitgenössische Schaffen zu Wort.

Amtliche Bekanntmachungen

Stadt Emden. Im Schüttstall auf dem städtischen Abfuhrbetrieb an der Petkumer Straße (Buschplatz) ist ein graumelierter Jagdhund aufgeschüttet. Der Eigentümer wird aufgefordert, ihn gegen Erstattung der Unkosten bis zum 10. Dezember 1942 abzuholen. Falls das Tier bis dahin nicht abgeholt ist, wird es öffentlich verkauft. Emden, den 5. Dezember 1942. Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Aufgebot. Der Dampfer „Kjøbenhavn" hat am 19. September 1942 im Emder Neuen Binnenhafen einen Anker von etwa 2000 Kilogr. Gewicht mit Kette geborgen und in Danzig bei der Fa. Behnke & Sieg in Verwahrung gegeben. Der unbekannte Eigentümer wird hiermit aufgefordert, seine Rechte bis zum 21. Januar 1943 beim Wasserstraßenamt in Emden geltend zu machen und glaubhaft nachzuweisen; andernfalls wird über die geborgenen Gegenstände den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend verfügt. Emden, den 5. Dezember 1942. Wasserstraßenamt.

Stadt Norden. Zweckentfremdung von Wohnungen. Der Beauftragte für den Vierjahresplan hat durch Verordnung vom 14. August 1942 nicht nur die Umwandlung von Wohnungen in Geschäftsräume verboten, sondern auch angeordnet, daß Behörden und sonstige öffentliche Dienststellen Wohnungen, die sie für Geschäftszwecke verwenden, wieder freizumachen haben, wenn ausreichender Ersatzraum zur Verfügung steht. Um alle Wohnräume, die hiervon betroffen werden, zu erfassen, fordere ich die Behörden und sonstigen öffentlichen Dienststellen auf, mir die Wohnräume, die sie für andere als Wohnzwecke benutzen, bis zum 12. Dezember 1942 zu melden und gleichzeitig anzugeben, ob und welcher Ersatzraum benötigt wird. Norden, den 4. Dezember 1942. Der Bürgermeister.

Stadt Norden. Haushaltssatzung der Stadt Norden für das Rechnungsjahr 1942. Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (R. G. Bl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1942 folgende Haushaltssatzung bekanntgemacht: I. § 1. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1942 wird im ordentlichen Haushaltsplan in der Ausgabe auf 2.102.490,— RM., im außerordentlichen Haushaltsplan in der Ausgabe auf 12.000,— RM. festgesetzt. § 2. Als Hebesätze für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr festzusetzen sind, werden folgende vom Hundertsätze des Steuermeßbetrages bzw. des auf die Stadt Norden entfallenden Anteils am Steuermeßbetrag festgesetzt: Grundsteuer: a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe § 3 Ziffer 1, 2 Gr. St. G. Hebesatz: 150 v. H., b) für Grundstücke § 3 Ziff. 1, 2 Gr St. G. Hebesatz 185 v. H.: Gewerbesteuer: nach dem Gewerbeertrage und dem Gewerbekapital Hebesatz: 270 v. H., Zweigstellensteuer: Hebesatz 48 v. H., Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1942: Hebesatz: 600 v. H. II. die nach § 86 der Deutschen Gemeindeordnung erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde zu § 2 der Haushaltssatzung ist unter dem 17. November 1942 erteilt. Norden, den 4. Dezember 1942 Der Bürgermeister.

Kreis Norden. Betrifft: Gemüsekonserven. Die Bestellscheine der an die Bevölkerung der Inselgemeinden Norderney, Juist und Baltrum ausgegebenen Bezugskarte für Gemüsekonserven sind in der Zeit vom 7. bis 12. Dezember 1942 beim Kleinverteiler abzugeben. Der Kleinverteiler versieht die Karte nach Abtrennung des Bestellscheins an der dafür vorgesehenen Stelle mit seinem Firmenstempel oder seiner Firmenaufschrift. Er tauscht die Bestellscheine bis spätestens zum 19. Dezember 1942 bei der zuständigen Kartenausgabestelle in einen Bezugschein A um, den er an seinen Großverteiler weitergibt. Dieser tauscht die empfangenen Bezugscheine bis spätestens zum 31. Dezember 1942 in einen Großbezugschein um, den er bis spätestens zum 15. Januar 1943 dem Hersteller übersendet, um damit den Vorabbezugschein der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft abzudecken. Die Ausgabe der Gemüsekonserven wird noch besonders bekanntgemacht. Norden, den 7. Dezember 1942. Der Landrat. — Ernährungsamt Abt. B. —

Kreis Norden. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Berum (Hagermarscher Landstraße) erloschen ist, hebe ich die aus Anlaß dieses Seuchenfalles von mir erlassene viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 19. November 1942 hiermit auf. Norden, den 3. Dezember 1942. Der Landrat.

Im hiesigen Handelsregister Abt. B, Nr. 5, ist heute zu der Firma Kaufhaus Paul Selzer, G.m.b.H., Norden, eingetragen, daß an Stelle des verstorbenen Geschäftsführers Joseph Hebel der Kaufmann Hans Boß in Berlin-Wilmersdorf zum Geschäftsführer bestellt worden ist. Amtsgericht Norden, den 20. November 1942.

Amtsgericht Esens, Gen. 124. Für das Kalenderjahr 1943 werden für die Bekanntmachungen des Gerichts aus dem Handelsregister neben dem Reichsanzeiger bestimmt: a) Ostfriesische Tageszeitung in Emden, b) der Hannoversche Kurier (Kurier-Tageblatt) in Hannover, c) die Niedersächsische Tageszeitung in Hannover. Bei Genossenschaften können auf Antrag des Vorstandes neben dem Reichsanzeiger noch andere Blätter bestimmt werden (§ 156 Gen.-Ges.). Esens, den 30. November 1942. gez. Ruhkopf.

Gemeinde Etzel. Aufgeschüttet ein 1½jähriges, dklschw. Rind, Kennzeichen Kerbe im link. Ohr und ein 2jähriges, schwbt. Rind. Eigentümer können dieselben gegen Erstattung der Unkosten wieder abholen. Etzel, den 3. Dezember 1942. Der Bürgermeister.

Vermischtes

Photoapparat, 6×9, mit Stativ, gegen Herrenarmbanduhr zu tauschen gesucht. Bolößt, Hauen über Emden.

Knabenschuhe, neu, Gr. 39, gegen Damenschuhe, Gr. 39, zu tauschen gesucht. Jakobs, Emden, Emsstraße 8.

Stubenofen gegen Korbkinderwagen oder Korbsportwagen zu vertauschen; Leer, Hoheellern 47.

Reitstiefel, Gr. 43/44, gut erhalten, gegen Kübler-Anzug für 12- bis 14jähr., fast neu, 1 Paar Schuhe, Größe 42, ferner Rodelschlitten gegen kupferne Wärmeflasche zu tauschen gesucht. Loga, Hindenburgstraße 8

Puppensportwagen oder Wagen gegen Kaninchen zu tauschen gesucht. Schriftl. Angebote unter E 912 an die OTZ., Emden.

Einzelgarage zu vermieten. Alfred van Lengen, Emden, Kirchstraße 15/16.

Jungen Bullen mit 4 Prozent Mutterleistung halte zum Decken empfohlen. T. Kurh, Hollen.

Füllen gebe auf Winterfütterung, nehme Enterfüllen dafür in gute Weide. Joh. Janssen, Harsweg.

Zu verkaufen

Kinderbettstelle, 25 RM., zu verkaufen. Engelbert Claaßen, Moorhusen.

Fernglas mit Etui für 90 RM. zu verkaufen od. gegen Herrenstiefel, Gr. 43, zu vertauschen. Heisfelde, Feldweg 11.

Laute, sehr gut erhalten, 80 RM., zu verkaufen. Schriftl. Angebote unt. A 433 an die OTZ., Aurich.

3fl. Gaskocher, 15 RM., zu verkaufen. Emden, Kl. Brückstr. 7.

Grammophon, neu, mit 10 Platten, für 80 RM. zu verkaufen. Böke, Logabirumerfeld.

Jagdgewehr, Kal. 12, neu (90 RM.) zu verkaufen. Meyerhoff, Loga, Friedhofstraße 11.

Kinderwagen, wenig gebraucht, Preis 40 RM., zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ., Aurich.

Kaufgesuche

Handharmonika zu kaufen gesucht. Hermann Willms, Eilsum.

1½schläfiges Bett mit Auflegeund Matratze zu kaufen gesucht. Emden, Straße der SA. 33.

Rodelschlitten, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Minolts, Emden, Seumestraße 4.

Klavierbock, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter L 1482 an die OTZ., Leer.

Schraubenschlittschuhe, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Folkmar Brüning, Völlenerfehn.

Knabenfahrrad, mit Bereifung, zu kaufen gesucht. Ed. Martens jun., Schweindorf.

Schifferklavier zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter E 916 an die OTZ., Emden.

Bettstelle, kompl., 1- oder 1½schläfig, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. E 907 an die OTZ., Emden.

Tiermarkt

Für Züchter! Verkaufe eine April/Anfang Mai kalbende schwere Zuchtkuh. Höchstleistung 5500 Kg. Milch, 200 Kg. Fett, Höchstleistung mütterlicherseits: 6775 Kg. Milch, 250 Kg. Fett, 3.70 %, Höchstleistung väterlicherseits 8111 Kg. Milch, 308 Kg. Fett, 3.80 %. Jan Kirchhoff, Rysum über Emden.

Gutes Arbeitspferd gegen ein gutes Füllen zu vertauschen. Tamme Janssen, Holtland.

2 einjährige Rinder zu verkaufen. Fr. Janßen, Bühren, Post Remels.

Stammrind, Ende dieses Monats austragend, mit guten Leistungen, sowie 1 Ende Februar kalbendes schweres Rind, ohne Stamm, verkäuflich. Junker, Bangstede.

Bestes Stammbuchrind, hochtragend, bester Abstammung, zu verkaufen. Siegfried Reeland, Upbusen.

Flottes Rind zu verkaufen. Hippe Janssen sen., Rahe.

Mutterkalb, ¾ Jahr, und junge hochtragende Kuh zu verkaufen. Joh. Janssen, Harsweg.

1jährige Jungrinder von Leistungskühen, ferner 1 bis 2 Bullkälber zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter L 1483 an die OTZ., Leer.

Zwölfjähriges gutes Arbeitspferd zu verkaufen. A. Remmers, Twixlum.

Stute, 2½jährig, zu verkaufen. Siebrand Schröder, Rennhorf, über Norden.

Gutes Arbeitspferd zu kaufen gesucht. Gebr. Janßen, Meermoor, Mühle Angebote nimmt auch entgegen J. L. Janßen, Tjüchermühle b. Marienhafe.

Läuferschweine zur Zucht od. zum Weitermästen zu verkaufen. Diedrich Berends, Ammersum.

2 Läuferschweine zu verkaufen. Veenhusen, Haus Nr. 108 C.

Hund, kleiner Münsterländer, sehr anhänglich, in gute Hände abzugeben. Friedrich Duis, Sesverde bei Remels, üb. Stickhausen-Velde

Film—Theater

Apollo, Emden. „Herz ist Trumpf", mit dem Schlager „Schön ist die Liebe im Hafen", Jenny Jugo, Paul Hörbiger, Günther Lüders, Käthe Haack.

Capitol-Theater, Emden, Spielstelle „Tivoli". Ein lustig verwickeltes und verliebtes Durcheinander nimmt unter den beschwingten Klängen des Lagunenwalzers mit Gesang und ausgelassener Fröhlichkeit in dieser „Nacht in Venedig" seinen stimmungsvollen Verlauf. Heidemarie Hatheyer, Lizzi Waldmüller, Harald Paulsen, Paul Henckels usw. in „Die Nacht in Venedig". Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt! Anfang: täglich 18 Uhr, Sonntags 15 und 18 Uhr.

Heirat

Bauer, Mitte 30, Hof 80 Hektar, wünscht mit einem netten Mädel zwecks späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. Gutes Aussehen erwünscht. Vermögen Nebensache. Str. Verschwiegenheit wird zugesichert. Schriftl. Angeb. mit Lichtbild (zurück) unter N 704 an die OTZ., Norden.

Stellengesuche

Stellung sucht Landwirt im größer. landwirtschaftlichen Betrieb. Schr. Angebote unter A 432 an die OTZ., Aurich.

Foto-Atelier Grete Ekkenga
Emden, Philosophenweg 33
Fernruf 2781

Capitol-Emden
Spielstelle Tivoli
Ab heute
Die Nacht in Venedig
Kulturfilm—Wochenschau
Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt.

APOLLO-EMDEN
Montag bis Donnerstag
Herz ist Trumpf
Wochenschau
Unser Schwan
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich 18, Kasse ab 17 Uhr

Norder Lichtspiele
Dienstag - Donnerstag, 18 Uhr
Der verkaufte Großvater
Kulturfilm
Neueste
Deutsche Wochenschau
Für Jugendl. nicht zugelassen

Die Natur als Vorbild!
Die Milch enthält lebenswichtige Mineralstoffe in besonders gut verdaulicher Form. In Weiterführung dieser naturgegebenen Idee entstanden die
LAVES
Mineral-Milcheiweiß
Präparate

Landesbibliothek Oldenburg

Familienanzeigen

So Gott will, können unsere lieben Eltern, Franz Rüst und Frau Swantie, geb. Bunjer, zu Hinter-Theene, am 9. Dezember das Fest der Silbernen Hochzeit feiern. **Die dankbaren Kinder.**

Geburten

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters an **Otto Boekhoff u. Frau** Tomma, geb. Ballmann. Esens, den 4. Dezember 1942.

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an Feldwebel **Hermann Teufelde**, z. Zt. in einem Luftdienstkommando, **und Frau Sofie**, geb. Schlothmann, z. Zt. Kreiskrankenhaus Leer. Leer, den 4. Dezember 1942.

Wir zeigen sehr erfreut die Geburt eines gesunden Mädchens an. **Walter Rung**, z. Zt. im Osten, **Frau Brunhilde Rung**, geb. Hagemann. Leer, den 3. Dezember 1942.

Unser **Karl-Heinz** ist da. In dankbarer Freude **Linchen Boelsen**, geb. Ortgies, **Tönjes Boelsen**, Neuenburg i. O., 27. Nov. 1942.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: **Lini de Buhr**, Obergefreiter **Herbert Bartsch**. Spetzerfehn, Deutsch-Hammer (Schles.), z. Zt. Kriegsmarine. Im Dezember 1942.

Als Verlobte grüßen: **Luise Petersen, Heinz Lenz**, Masch.-Gefreiter. Emden, Frankfurt, z. Zt. Kriegsmarine. Im Dezember 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Netty Schöning**, Steenfelderfehn, **Johann Thölstede**, Ihrhove. Dezember 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Anny Höffer**, Obergefr. **Jann Blinker**. Westermoordorf, z. Zt. Blandorf, Kleinheide, z. Zt. im Urlaub. Im Dezember 1942.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Kühne**, Uffz. bei der Wehrmacht. **Alma Kühne**, geb. Braun. Hannover, im Nov. 1942. Emden i. Ostfriesland. z. Zt. Res.-Laz. Stendal. Hannover, Am Schiffgraben 15.

Danksagungen

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Kriegstrauung danken wir herzlich. Uffz. **Albert Warstat und Frau Henny**, geb. Kromminga. Mitling b. Weener/Ems, im Dezember 1942.

Wir danken für die vielen Glückwünsche anläßlich unserer Kriegstrauung. Oberfunkmeister **Joseph Leibrecht, Lisa Leibrecht**, geb. Rahmann. Westermarsch I über Norden (Ostfriesland). 5. Dezember 1942.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Hochzeit danken wir herzlich. **Jakob Siemens und Frau.** Petkum, 5. Dezember 1942.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Goldenen Hochzeit sprechen wir hiermit unsern aufrichtigen Dank aus. **C. Fischer und Frau**, geb. Ahrens. Emden, Kirchstr. 7.

Für die uns so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Goldenen Hochzeit sagen wir allen, besonders Herrn Pastor Benken, unsern herzlichsten Dank. **Harm Siebrands und Frau Harmine**, geb. Campen. Greetsiel, den 3. Dezember 1942.

Für die mir anläßlich meines 70 Geburtstages erwiesenen Aufmerksamkeiten und übermittelten Glückwünsche sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. **Johann Brems**, Aurich, Kirchdorfer Str. 16, 5. Dezember 1942.

Emden, z. Zt. Würzburg, Südtiroler Straße 32, 3. Dez. 1942.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, unser lieber Onkel, Kaufmann

Heinrich Kohl

geboren am 17 Februar 1864, starb fern der Heimat nach längerem Leiden, versehen mit den hl. Tröstungen unserer Kirche. Die Beisetzung erfolgte in Würzburg.

Im Namen aller Kinder, Kindeskinder und Angehörigen gibt dieses in stiller Trauer bekannt

Frau Therese Kohl, geb. Engelhardt.

Emden-Borssum, den 4. Dezember 1942.

Freitag, den 4. Dezember, abends 8.30 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Johanna Dieken

im Alter von 33 Jahren.

Dieses bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige

Arend Dieken und Frau, geb. Engberts, **Fenna Dieken, Elmerich Dieken, Lübbo Dieken**, z. Zt. Wehrmacht, **und Frau**, geb. Boven, und die nächsten Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwochnachmittag, 2 Uhr. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Stickelkamperfehn, den 4. Dezember 1942.

Heute nachmittag 5 Uhr rief der Herr nach langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Lena Huismann geb. Bruns

in ihrem 78. Lebensjahre aus der Zeit in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Heiko Huismann und Angehörige.

Beerdigung am Mittwoch, dem 9. Dezember, nachmittags 2 Uhr. Diese Anzeige gilt als Einladung.

Roggenstede, den 3. Dez. 1942.

Gestern abend 11 Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber, guter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Reent Willms Röttgers

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Dina Röttgers, geb. Ruhr, Kinder und Angehörige.

Beerdigung Dienstag, den 8. Dezember, 1 Uhr.

Emden, Fürbringerstr. 44 und Nesse, 3. Dez. 1942.

Wir erhielten die tieftraurige Nachricht, daß unser heißgeliebter, jüngster Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, O.-Kanonier

Martin Theessen

am 18. Oktober, seinem 21. Geburtstage, schwer verwundet wurde und am 19. Oktober sanft entschlafen ist. Seine letzte Ruhestätte fand er an der Sowchose, bei Stalingrad. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland

In tiefem Schmerz

Reichsbahn-Lokf. **Frerich Theessen**, z. Zt. im Osten, **u. Frau Gesine**, geb. Freese, **Hans Theessen, Wwe. M. Theessen** als Großmutter und alle Angehörigen.

Emden, Störtebeckerstr. 7, den 5. Dezember 1942.

Von seinem Leutnant und Kompanieführer erhielten wir die unfaßbar schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller einziger Sohn, mein lieber Bruder, Gruppenführer

Moritz Anton

im blühenden Alter von 19 Jahren bei den schweren Abwehrkämpfen am Ilmensee verwundet wurde und an seiner schweren Verwundung am 13. November 1942 im Feldlazarett gestorben ist. Er wurde auf dem Ehrenfriedhof seiner Division beigesetzt. Er kannte nur Pflichterfüllung bis zum Tode.

In tiefer Trauer

Johann Anton und Frau, geb. Diedrichs, Tochter **Elli Anton**, z. Zt. Schwangau (Allgäu), u. die nächsten Angehörigen.

Das Seelenamt findet am Mittwoch, dem 9. Dezember 1942, um 7.40 Uhr in der kath. Kirche statt.

Larrelt, Emden, Hamburg, Wybelsum, 5. Dez. 1942.

Großes Herzeleid brachte wir fürs zweite Mal die traurige Nachricht von seinem Hauptmann und Batteriechef, daß nun auch mein so heißgeliebter, treuer Sohn, unser so lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, mein lieber, treuer Freund, Uffz. und Truppführer

Jan Stomberg

bei den schweren Kämpfen bei Naltschick (Kaukasus) am 8. November sein junges, blühendes Leben im Alter von 28 Jahren für uns alle geopfert hat. Hart trifft uns dieser Schlag, da erst vor 18 Monaten sein lieber Bruder Karsjen im Osten den Heldentod erlitt.

In stiller Trauer

Frau Hiske Stomberg, geb. Zaayenga, **Hindrich Stomberg und Frau Ella**, geb. Müller, Gefreiter **Berend Stomberg**, z. Zt. Lazarett, **und Frau** Wilma, geb. Battermann, Obergefreiter **Seeben Stomberg**, z. Zt. im Osten, Obergefreiter **Rolf Stomberg**, z. Zt. im Lazarett, **Paul Flamminger und Frau** Gesa, geb. Stomberg, **Magreth Stomberg, Henny Stomberg, Greta Kirchhoff als treue Freundin.**

Wilhelmshaven, Voslapp, Kuhlmannstr. 9, 2. Dez. 1942

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, Obergefreiter

Johann Hemken

Inhaber des E.K. 2. Kl., des Inf.-Sturm-, des Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille, am 13. November 1942 im blühenden Alter von 22 Jahren im Osten für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz

Albert Hemken und Frau, geb. Groß, sein Bruder **Willi**, z. Zt. Soldat, und alle Angehörigen.

Hamburg-Altona, Aurich, Auricher-Wiesmoor, den 1. Dezember 1942.

Durch einen tragischen Unglücksfall in Ausübung seines Wachdienstes in Frankreich verloren wir am 9. Oktober 1942 unsern über alles geliebten einzigen Sohn und Bruder, meinen herzensguten Bräutigam, meinen lieben, zukünftigen Schwiegersohn und Schwager, Matrosen-Gefreiter

Erwin Werner

Um stille Teilnahme bitten

Familie A. Werner, Janni Wulf als Braut, **Frau Wulf Wwe.**

Simonswolde, Riepe, den 3. Dezember 1942.

Fern von seiner Heimat, in einem Feldlazarett, starb an den Folgen seiner im Osten erlittenen schweren Verwundung unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Enkel, Vetter und Neffe, mein lieber Bräutigam, unser guter Schwiegersohn, Obergefreiter

Heinrich Jakobus Köllmann

im blühenden Alter von 23 Jahren.

In stiller Trauer

Jakob Köllmann und Frau Elisabeth, geb. Göhn, **Anton Köllmann**, Obergefreiter, z. Zt. im Lazarett, **und Frau Hilke**, geb. Alting, **Hemmo Rafe**, Obergefreiter, z. Zt. Afrika, **und Frau Talene**, geb. Köllmann, **Luise Köllmann, Adele Köllmann, Klein-Frieda, Kurt Bertram**, Verw.-Maat, **Anni Wurps** als Braut, **Familie Jürgen Wurps** sowie alle Angehörigen.

Holtgast und Nordorf, den 5. Dezember 1942.

Wir erhielten vom Stabsarzt aus Oksbel die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein unvergeßlicher Enkel, unser lieber Bruder, Neffe und Vetter, Schütze

Theodor Meyer

im blühenden Alter von 18 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. Auch er gab sein Leben für Führer, Volk und Vaterland.

Dieses bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige

Soldat **Theodor Meyer**, im Westen, z. Zt. im Urlaub, **und Frau Trientje**, geb. Hinrichs, **Antke Hinrichs Wwe.** als Großmutter, als Geschwister **Alma, Otto, Gerda** und **Johann.**

Gedenkfeier findet am Sonntag, dem 13. Dezember 1942, **in der Kirche zu Esens statt.**

Danksagungen

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heldentodes unseres ältesten, so sehr geliebten Sohnes und Bruders Adolf sprechen wir allen unsern tiefempfundenen Dank aus. Im Namen aller Angehörigen **Familie Harm Engelberts** und Kinder, **Adolf Engelberts** als Großvater. Emden (Siedlung), Platz-Anlage 28.

Statt Karten. Für die überaus innige Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Vaters zuteil wurde, danken wir allen herzlich. **Lina** und **Anna Meißgeier.** Bieringen, Jagst, den 29. November 1942.

Allen denen, die unserer lieben Mutter, Frau Lisette Janßen Wwe., die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. **Die Kinder** und Kindeskinder. Norden und Emden, 5. Dezember 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Schwester sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. **Joh. A. Habben.** Holtrop, den 4. Dezember 1942.

Aus dem hohen Norden grüßen folgende Soldaten die ostfriesische Heimat: Obergefr. Heiko Müller, Hesel; Obergefr. Jan Penning, Heisfelde; Obergefr. Oltmann Weber, Deternerlehe; Gefr. Tjade Doden, Aurich; Gefr. Fokke Fecht, Hesel-Vorwerk; Gefr. Hermann Grüßing, Ockenhausen; Gefr. Dirk Hafermann, Hollen; Gefr. Markus Haseborg, Hesel; Gefr. Arnold Lüken, Wiesens; Gefr. Jan Maas, Ostgroßefehn; Gefr. Folkert Post, Wiesens; Gefr. Johann Uken, Riepe; Gefr. Hilko Behndel Ihren; Gefr. Johann Wolthoff, Mortmoor.

Folgende Grenadiere grüßen die ostfriesische Heimat: Anton Klaassen, Emden; Menno Dannecker, Emden; Gerd Endjer, Uthusen; Wilhelm Wildfang, Greetsiel; Ewald Pauw, Emden; Bruno Bruns, Emden; Hein de Haan, Emden; Gerhard de Vries, Emden; Helmuth Gudanski, Emden; Daniel Frersen, Norden; Adolf Ihben, Norden; Engelke Neumann, Norden; Alfred Bengen, Eversmeer; **Karlheinz Kücken, Emden.**

Aerztetafel

Dr. Kiel, Augenarzt, Emden. Am Mittwoch, dem 9. Dezember 1942, keine Sprechstunde.

Dr. Happach, Zahnarzt, Esens. Wegen Kursusteilnahme vom 7. bis **einschl. 12. Dezember** 1942 **keine Sprechstunden.**

Geschäftliches

Hauszinssteuer - Abgeltungsdarlehn beschaffen zu den gesetzlichen Bedingungen die Volksbanken in Aurich, Borkum, Emden, Esens, Großefehn, Juist, Leer, Norden, Norderney, Westrhauderfehn.

10 Friesenhefte, Heft 85 Rpf. Verlag Dunkmann, Aurich. Durch jede Buchhdlg. beziehbar.

Die Neueröffnung meines Feinkost- und Lebensmittel-Geschäfts erfolgt am Freitag, dem 11. Dezember 1942. Die mir zugedachten Bestellscheine 44 erbitte ich am gleichen Tage. D. Jacobs, Emden, Graf-Ulrich-Straße 16.

Lichtpauserei Wilhelm Bruns, Oldenburg, Schloßplatz 15, Ruf 2408. Wilhelmshaven, Gökerstraße 104, Ruf 2521. Auf Anfertigung von Lichtpausen kann gewartet werden.

Wechseljahre sind eine natürliche Erscheinung, eine Umstellung des Körpers, die man nicht bekämpfen soll und kann. Aber manche Beschwerden der Wechseljahre können Sie vorbeugend mildern und verhüten, indem Sie den ungestörten Ablauf wichtiger Körpervorgänge kräftig fördern durch Umkehrtee Nr. 14. Viele bewährte Heilpflanzen, nach altem Familienrezept zusammengestellt, machen den Umkehrtee zu einem oft bewährten Helfer, der manche Erleichterung bringen kann. Orig.-Paket 1,80 RM. in Apotheken und Drogerien. Hersteller: Brandt & Co., Hannover S, Jordanstr. 13.

Partei und Gliederungen

Veranstaltungsring der Hitler-Jugend, Leer. Für die dritte Veranstaltung am 13. Dezember 1942 müssen die Karten am Dienstag, dem 8. Dezember 1942, von 16 bis 21 Uhr, in der Banndienststelle abgeholt werden.

NSDAP., **Filmstelle Holtland.** Am Montag, dem 7. Dezember 1942, 19 Uhr, in der Schule Filmvorführung: **„Geheimakte W. B. I".** Jugendfrei.

Deutsche Arbeitsfront, Berufserziehungswerk, Lehrgemeinschaft: **„Heize richtig".** Teilnehmergebühr 4.50 RM. Anmeldungen: Wittmund Mittwoch, den 9. Dezember, von 14.30 bis 17.30 Uhr in der Kreiswaltung der DAF.; Esens Donnerstag, den 10. Dezember, von 14.30 bis 17.30 Uhr in Peters Gaststätten; Friedeburg Montag, den 14. Dezember, von 14.30 bis 17.30 Uhr, bei Oltmanns.

Versammlungen

Beamten-Bau- und Wohnungs-Verein zu Emden, e. G. m. b. H. Ordentliche Hauptversammlung am Sonntag, dem 20. Dezember 1942, Beginn 10.30 Uhr, im oberen Saal des Gasthofs zur Börse. Tagesordnung: 1. Jahresrechnung und Geschäftsbericht 1941, 2. Bericht über die gesetzliche Revision, 3. Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung 4. Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, 5. Wahlen zum Aufsichtsrat, 6. Verschiedenes. Teilnahme nur Mitgliedern gestattet. Alle Vereinsmitglieder werden zu der Versammlung freundlichst eingeladen. Emden, den 3. Dezember 1942. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Glauner.

Verloren

Handschuh (rechter Hand), am Freitag, 27. November, von Conrebbersweg in Leer bis Weenermoor verloren. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Ferdinand Weber, Weenermoor.

Rechter Wollhandschuh u. 1 Schirm o. Stiel verloren. Abzugeben Leer, Ubbo-Emmius-Straße 11.

Wohnungen

Schülerin findet liebevolle Aufnahme in Loga bei einer älteren Dame. Zu erfragen bei der OTZ., Leer.

Gut bürgerlicher Mittagstisch von zwei jungen Mädchen zum 1. Januar 1943 in Esens gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 575 an die OTZ., Esens.

Welche ältere Frau, ohne Anhang, möchte mit alleinstehender Frau, im Kreise Wesermarsch, zusammen wohnen? Näheres durch Frau Torhorst Wwe., Neustadt-II, über Brake (Oldbg.).

Möbl. Zimmer, mit od. ohne Verpflegung, für unseren Angestellten gesucht. C. Cassens, Holzhandlung, Emden, Gr. Brückstr.

Möbl. Zimmer an soliden Herrn in ruhigem Hause zu vermieten. Nähe Ortskrankenkasse. Schriftl. Angebote unter E 914 an die OTZ., Emden.

Einfamilienhaus mit Garten auftragsgemäß zu kaufen od. zu mieten oder eine 4-räumige Wohnung zu mieten gesucht. Auktionator Pape, Aurich.

Möbl. Zimmer von Fiakiener gesucht. Schriftl. Angebote unter E 906 an die OTZ., Emden.

Möbl. Zimmer gesucht. Schriftliche Angebote unter E 908 an die OTZ., Emden.

4-Zimmerwohnung von Beamten in Norden gesucht. Schr. Angebote unt. N 705 an die OTZ., Norden.

Wohnung in Esens gesucht. Zu erfragen bei der OTZ., Esens.

3- bis 4-Zimmerwohnung von jung. Ehepaar in Esens oder näherer Umgebung gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 576 an die OTZ., Esens.

Versteigerungen

Verkauf. Herr Abbo Diekmann zu Leezdorf will Donnerstag, den 10. Dezember, 13 Uhr, beim Hause Nr. 48 2 junge Kühe, darunter eine frischmilche und eine im April kalbende, beide mit sehr hoher Fettleistung, und ein halbjähr. Kalb, ferner mehrere Fuder bestes Heu, Haferfutterstroh in Ballen, 1 Posten Steckrüben u. a. m. öffentlich verkaufen lassen. Norden, den 5. Dezember 1942. Tjaden, Preußischer Auktionator.

Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, dem 9. Dezember 1942, 16.30 Uhr, werde ich in Suurhusen beim Gasthof Reininga eine 3jährige Zuchtstute öffentlich zum Schätzpreis versteigern. Norden, den 7. Dezember 1942. Connuds, Vollziehungsbeamter.

Stellenangebote

Packerinnen in Aurich sofort gesucht. Es handelt sich um angenehme Vormittagsarbeit bis 12 Uhr. Gewissenhafte Frauen und Mädchen wollen sich vorstellen in der Vertriebsabteilung der Ostfriesischen Tageszeitung, z. Zt. Aurich, Straße der SA. 63.

Zuverlässige Hausgehilfin od Stütze (Wirtschafterin), welche im Haushalt sehr erfahren ist, gesucht. Schriftl. Angebote unter N 703 an die OTZ., Norden.

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalter(innen), Lohnbuchhalter(innen), Hilfskräfte für Karteiarbeiten, Telephonistinnen sucht und stellt Werk in der Nähe Bremens fortlaufend für seine kaufmännischen Büros ein. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter B. R. 216/48 an Ala, Bremen.

Kaufmann, mit etwas technischem Wissen, für das Büro der Betriebsleitung eines großen Industrieunternehmens in Bremen gesucht. Nur durchaus zuverlässige, intensiv arbeitende Bewerber mit gutem Einfühlungsvermögen und tadelloser charakterlicher Eignung wollen sich melden unter B. R. 56/29, Ala, Bremen.

Betriebsingenieure, Zeitstudieningenieure, Techniker, Werkzeug- und Vorrichtungskonstrukteure, Technische Zeichner, Meister für verschiedene Abteilungen sucht großes Werk der metallverarbeitenden Industrie in Bremen. Bewerbungen erbeten unter B. R. 56/28 an Ala, Bremen.

Fräulein für meinen frauenlosen kleinen Haushalt (Beamter), 1 Mädchen, 6 Jahre, gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Schriftl. Angeb. mit Bild unter L 1484 an die OTZ., Leer.

Landw. Gehilfe, der mit Pferden umgehen kann, auf sofort gesucht. Dirk Bakker, Emden, Adolf-Hitler-Straße 17.

Kochlehrling und **Servierfräulein** für sofort oder später gesucht. H. Buschmann, Hotel Erbgroßherzog, Leer (Ostfr.)

Zwei Hausgehilfinnen zum 1. Jan. 1943 oder später gesucht. Frau A. Bordeaux, „Zur Waage", Leer, Neue Straße 1.

Hausgehilfin von 14 bis 16 Jahren für 2-Personen-Haushalt zum 1. Januar 1943 gesucht. E. G. Eilts, Westerholt (Ostfriesl.).

Verkäuferin für Haus- und Küchengeräte für mein Eisenwarengeschäft gesucht. Johann Roosten, Emden, Gr. Faldernstr. 22.

Welcher Junge hat Lust und Eignung, den Eisenwarenhandel zu erlernen? Meldungen an Johann Roosten, Emden, Gr. Faldernstraße 22.

Vormittagsmädchen für meinen kl. Haushalt gesucht. Frau Röver, Lederhandlung, Emden, Zwischen beiden Märkten 3

Mädchen oder alleinstehende Frau für ganze oder halbe Tage in gepflegten Haushalt sofort oder später gesucht. Vorzustellen zw. 1 bis 3 und 6 bis 8 Uhr. Schr. Angebote unter E 810 an die OTZ., Emden.

Revisor sucht für einige Stunden in der Woche Stenotypistin mit schneller Auffassungsgabe. Gute Handschrift und flottes Rechnen erwünscht. Schriftl. Angebote unt E 911 an die OTZ., Emden.

Hausgehilfin für kleinen Privathaushalt gesucht. Frau Joh. Dänekas, Bad Zwischenahn, Haus an der Aue.

Hausgehilfin, zuverlässig, zum 15. Dezember oder später gesucht. Frau Kleihauer, Pewsum über Emden. Fernruf: Pewsum 252.

Landwirtschaftlicher Gehilfe, der gut mit Pferden umgehen kann, auf sofort gesucht. H. Jürrens Wwe., Emden, Adolf-Hitler-Straße 15.

Spare
bei der
COMMERZBANK
Filiale Emden
Am Delft 38
Fernsprecher: Sammel-Nr. 2741

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL • DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL • DIE
Besser für Dich — besser für alle!
Stromersparnis bedeutet Kohle-Ersparnis. Denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Trotzdem muß jeder Arbeitsplatz hell beleuchtet sein. Fordern Sie darum ausdrücklich Osram-D-Lampen mit der Osram-Doppelwendel, wenn Glühlampen ersetzt werden müssen: sie sind wirtschaftlich in der Stromausnutzung.
OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T22.

Unsere Schutzmarke für pharmazeutische Erzeugnisse
M. BROCKMANN
Chemische Fabrik
Leipzig-Eutritzsch

Zuverlässig

und schmerzlos werden Hühneraugen und schmerzende Hornhautstellen beseitigt. Nimm
SAHÜKO
65 Pf
Hühneraugen-Tropfen
EXTRA STARK
In Apotheken und Drogerien
LINGNER-WERKE DRESDEN

Gehaltvoll
ist die neuzeitliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Darum läßt sich so sparsam mit ihr wirtschaften.
Pauly's Nährspeise

Eine Wohltat
für Ihre Füße ist die ständige Pflege mit
Eidechse „Fußpuder"
Diese verhütet und beseitigt Fußschweiß, Brennen, Wund- und Blasenlaufen und wirkt lindernd bei Entzündungen und Frostschäden
CARL HAMEL & CO.
FRANKFURT/M. 9
Eidechse-Fußpflege

Landesbibliothek Oldenburg

Tapfere Söhne unserer Heimat

otz. Folgende Söhne unserer Heimat wurden mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet: Gefreiter Klaas Brückmann, Neermoor; Hj.-Unterscharführer Martin Janssen, Nesse; Gefreiter Hermann Janssen, Nesse; Obergefreiter Engelbert Janssen, Leezdorf.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. 83 Jahre alt wird am 9. Dezember die noch sehr rüstige Volksgenossin Hempe Bakker in Petkum.

Putzermeister Hajo Broers und seine Ehefrau Ankea, geborene Frey, wohnhaft Emden, Stiefelstraße, feierten am 4. Dezember ihre Goldene Hochzeit. Aus diesem Anlaß übermittelte ihnen Ortsgruppenleiter Minolts herzliche Glückwünsche und überreichte im Auftrage des Kreisleiters und des Oberbürgermeisters eine Ehrengabe und ein halbes Pfund Tee.

Spitzenleistungen deutscher Kleinkunst

otz. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat für die letzten und die kommenden Tage eine erstrangige Künstlergruppe für die ostfriesischen Städte gewonnen, die bereits in Esens, Wittmund, Emden und am Sonntag in Aurich mit einer abwechslungsreichen Kleinkunstfolge vor ausverkauften Häusern aufwartete.

Der Wiener Ferry Forst kleidete seine Ansage in herzhaften Humor und zeigte selbst eine Reihe verblüffender Taschenspielerkunststücke. Das Clivia-Ballett bewies mit mehreren, teils sehr anmutigen Tänzen ein vielseitiges Können und wußte seine Darbietungen bis zum Schluß zu steigern. Auf dem Tanzfell setzte Rolf Pribyl durch geradezu halsbrecherische Sprünge die Zuschauer in Erstaunen und auch die Wildwest-Spiele der beiden Wonnings ließen den Atem der Zuschauer zum Stocken kommen. Eine wirklich fabelhafte Leistung führte Paul Z'dun auf seinen Fahrrädern vor, während die drei Helmhoffs Spitzenleistungen der Jongleurkunst mit bis zu zehn Stühlen vorwiesen. Camilla mit seinem komischen Akt und Max und Liesel Paulos mit einer heiteren akrobatischen Szene rundeten die Vorführungsfolge ab. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Kapellmeisters Weirich.

Die Zusammenstellung der Darbietungen war recht geschickt, so daß jeder Besucher auf seine Kosten kam. Es wurde viel gelacht und tüchtig Beifall gespendet, der durchaus verdient war. Die Truppe spielt heute noch einmal für die Wehrmacht in Emden und am Dienstag in Leer. M. v. Assel.

:: **Der Gauleiter in Cloppenburg.** Gauleiter Paul Wegener sprach zum Abschluß der „Woche der NSDAP." in Cloppenburg am Freitagabend in einer Kundgebung der NSDAP zu über 700 Volksgenossen aus dem ganzen Kreisgebiet. Gleichzeitig nahm der Gauleiter Gelegenheit, sich die Ortsgruppenleiter und Bürgermeister des Kreises vorstellen zu lassen und ihnen für ihre bisherige Pflichterfüllung Dank und Anerkennung zu sagen.

○ **Im Mittelpunkt das Dorf!** Nach den Anordnungen des Kulturamtes der Reichsjugendführung steht im Mittelpunkt des Winteneinsatzes der HJ. das deutsche Dorf, zugleich soll eine Verstärkung der Kulturarbeit in den dörflichen Einheiten selbst erfolgen. Zu diesem Zweck finden in den nächsten Monaten laufend Kurzlehrgänge zur Belehrung der Dorfarbeit statt.

○ **Brillenbeschaffung für Wehrpflichtige.** Für die Dauer des Krieges ist sämtlichen Wehrpflichtigen und Freiwilligen, soweit sie kv., gv. Feld und gv. Heimat befunden werden und Brillen benötigen, bereits bei der Musterung durch den Musterungsarzt ein **Brillen-Verordnungsschein** auszustellen. Der betreffende Wehrpflichtige oder Freiwillige ist anzuweisen, sich unmittelbar nach der Musterung je eine Dienst- und Maskenbrille bei einem Vertragsoptiker der Wehrmacht zu beschaffen. Fahrtkosten zum Aufsuchen des nächstwohnenden Vertragsoptikers sind dem Wehrpflichtigen durch das für seinen Wohnort zuständige Wehrbezirkskommando zu vergüten. Im Musterungslokal ist eine Liste der Vertragsoptiker sichtbar auszuhängen, worauf Brillenträger vom Musterungsarzt aufmerksam zu machen sind. Die Namen der Vertragsoptiker sind vom Standortarzt zu erfragen.

Emden

Ritterkreuzträger spricht heute in Emden

otz. In einem Appell der Kreisleitung, an dem sämtliche Politischen Leiter, alle Männer der SA., des NSKK., die Mitglieder der Hitler-Jugend sowie die Jungen des Deutschen Jungvolks vom 13. Lebensjahre ab teilnehmen, spricht heute um 19.30 Uhr, im Saale des „Klubs zum guten Endzweck" Ritterkreuzträger Oberleutnant Evers Parteigenosse Evers ist Angehöriger des Regiments der SA.-Standarte Feldherrnhalle und wird über seine Fronterlebnisse berichten.

otz. **Kindern werden keine Lebensmittelkarten ausgehändigt!** In dieser Woche gelangen die neuen Lebensmittelkarten zur Ausgabe. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Karten an Kinder nicht verabfolgt werden. Die Ausgabe erfolgt grundsätzlich nur an Personen, die das sechzehnte Lebensjahr überschritten haben. Weiter macht das Ernährungsamt darauf aufmerksam, daß die empfangenen Karten sofort nachzuzählen sind, da spätere Beanstandungen nicht anerkannt werden.

otz. **Vortragsreihe der Deutschen Arbeitsfront beendet.** Als Abschluß der Vortragsreihe im Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront sprach am Sonnabend im Saale der Ortsgruppe Natzdeff Professor Dr. habil Schreme, Hamburg, in einem aufschlußreichen Vortrag über das Thema „Die Aufgaben des Handels in der gelenkten Wirtschaft". Die vielen Zuhörer folgten den Ausführungen mit großer Aufgeschlossenheit.

otz. **Zwei Monate Gefängnis wegen gemeinen Diebstahls.** Vor dem hiesigen Strafrichter hatten sich der Kolonnenführer R. aus Haselünne und der Schlosser B. von hier wegen Diebstahls zu verantworten. Beide Angeklagten bewohnten gemeinsam ein Zimmer und entwendeten ihrer Vermieterin einen größeren Geldbetrag und Rauchwaren. Das Gericht verurteilte beide wegen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Unter dem Hoheitsadler

Emden. Kreisleitung. Heute 19.30 Uhr im Saale des Klubs zum guten Endzweck Appell sämtlicher Politischen Leiter, Männer der SA., NSKK., Hitler-Jugend und BDM. vom 13. Lebensjahre ab. Es spricht Ritterkreuzträger Oberleutnant Evers. — **Ortsgruppe Boltentor.** Heute 20 Uhr Gemeinschaftsabend im „Reichshof". Politische Leiter der Ortsgruppe nehmen nicht am Kreisappell teil. — **Hitler-Jugend, Gefolgschaft 1/251 Wolthusen-Uphusen.** Heute 19.30 Uhr Turnen in der Kaserne. — **Hitler-Jugend, Standort Emden.** Alle HJ.-Angehörigen, im Jungvolk ab Jungzugführer, nehmen heute 19.30 Uhr am Appell mit Ritterkreuzträger Evers im Klubgebäude, Sandpfad, teil.

Die Hengstkörung in Aurich hat begonnen

Das größte züchterische Ereignis unserer Heimat weist wieder viele Besucher aus dem Reich und dem Auslande auf

otz. Die Hengstkörung, das größte züchterische Ereignis unserer Heimat, hat heute, 9 Uhr, mit der ersten Besichtigung der jungen, noch nicht gekörten Hengste ihren Anfang genommen. Sie wird voraussichtlich nach Einlegung eines Mittagspause von 12.30 bis 14 Uhr um 16 Uhr beendet sein. Morgen ab 9 Uhr findet dann die zweite Besichtigung der jungen Hengste und die Körung und Angebots-Prämiierung statt. Zum 129. Male wird die Körung für Ostfriesland in Aurich vorgenommen. Die älteren Hengste, denen die Deckerlaubnis A 1 für 1943 bereits erteilt ist, werden nicht vorgeführt.

Der geräumige Auricher Marktplatz hat sein Gesicht geändert, und das weite Rund ist für die Veranstaltung wieder vortrefflich hergerichtet. Die Zahl der Besucher aus Bauernkreisen unserer Heimat, aus dem Reich, aus dem uns wohlgesinnten Auslande und namentlich aus den benachbarten Niederlanden ist auch in diesem Jahre groß. Für die Aufnahme all der Gäste ist in den verschiedenen Auricher Gaststätten bestens gesorgt. Am Dienstag, dem Haupttag der Körung, wird auch unser Gauleiter Paul Wegener in Aurich anwesend sein, der damit sein reges Interesse an der Förderung der heimischen Pferdezucht bezeigt.

Das vom Köramt der Landesbauernschaft Weser-Ems herausgegebene Verzeichnis, mit schönen Pferdeaufnahmen versehen, enthält für Ostfriesland in der Abteilung 1 die 71 älteren Hengste, in der Abteilung 2 sind die 109 angemeldeten, nun zu körenden jungen Hengste aufgeführt. — Für die am Mittwoch, Donnerstag und, wenn erforderlich, am Freitag in Oldenburg stattfindende Körung enthält das Verzeichnis 123 ältere, bereits gekörte und 168 jüngere Hengste.

Leiter des Köramtes Weser-Ems ist Landesbauernführer Jaques Groeneveld, Stellvertreter Landeshauptabteilungsleiter R. Backhaus, Sande. Der Abteilung A des Köramts gehören als Mitglieder an: Landeshauptabteilungsführer R. Backhaus, Sande; Landesökonomierat B. Meyer, Krögerdorf i. O. und Landwirt Th. Holstein, Schoonorth; ferner für Ostfriesland: Landstallmeister von Hennings, Osnabrück; Pferdezuchtleiter Fegter, Norden und Oberregierungs- und Veterinärrat Dr. Peters, Aurich. Das Büro in Aurich leitet Stutbuchführer Dirks, Norden. Vertrauenstierarzt für den Körort Aurich ist Tierarzt Dr. Janssen, Norden.

Rassegeflügel wird zur Schau gestellt

Die ostfriesische Geflügelzucht auch im Kriege voran — Zahlreiche Ehrenpreise in Leer verteilt

otz. Der Geflügelzuchtverein Leer führte am Sonnabend und Sonntag auf dem Viehhof in Leer die diesjährige Kreisschau in Verbindung mit der Vereinsschau durch. 300 Tiere bewährter Rassen, deren hohe Wirtschaftlichkeit eine Zucht rechtfertigt, waren zur Schau gestellt. Neben sehr guten Einzeltieren waren es vor allen Dingen die Zuchtstämme der Gruppe „Leistung und Schönheit", die ins Auge fielen. Die umfangreiche Taubenschau bot ein abwechslungsreiches Bild, ebenso die ausgestellten Puten und Enten. Der amtierende Preisrichter Walter, Oldenburg, sprach sich lobend über die Gesamtschau aus.

Die Begutachtung hatte folgendes Ergebnis: Sammelstämme der Züchtergruppe „Leistung und Schönheit": Schwarze Orpington: Fritz Byl, Leer, sehr gut, Ehrenpreis; gelbe Orpington: G. Buscher, Loga, sehr gut, Ehrenpreis; Plymouth-Rocks: Ch. Wilken, Stapelmoor, sehr gut, Ehrenpreis; Lachshühner: C. Bergmann, Holtland, sehr gut, Zuchtpreis; schwarze Barnefelder: H. Voigt, Oldenburg, gut; weiße Reichshühner: Esdert Kauter, Loga, sehr gut, Ehrenpreis; Wellumer: H. von Dielingen, Logabirum, sehr gut, Ehrenpreis; helle Sussex: H. Löhr, Leer, vorzüglich, Reichsfachschafts-Ehrenpreis; C. Bergmann, Leer, 2 mal sehr gut, Ehrenpreis; schwarze Rheinländer: Fr. Wilter Been, Westrhauderfehn, sehr gut, Reichsfachschafts-Ehrenpreis; Ostfriesische Silbermöven: Albrecht Mülder, Loga, sehr gut, Ehrenpreis; Antoni van der Laan, Leer, sehr gut; goldfarbige Italiener: H. Banken, Weener, 2 mal sehr gut.

Ehrenpreise erhielten außerdem: Reichsfachschafts-Ehrenpreis C. Bergmann, Holtland, auf lachsfarbige Lachshühner, Klaas Fischer, Norden, auf goldfarbige Italiener, Landesfachschaftsehrenpreis: G. Buscher, Loga, auf gelbe Orpington, Weert Börnes, Leer, auf helle Reichshühner, C. Bergmann, Leer, auf helle Sussex. Bundesehrenpreis: H. von Dielingen, Logabirum, auf rebhuhnfarbige Wellumer. Den Ehrenpreis der Landesbauernschaft erhielt Joh. Seeberg, Norden, auf helle Sussex. Den Ehrenpreis des Kreises erhielt Fritz Byl, Leer, auf schwarze Orpington.

Weitere Ehrenpreise: Rebhuhnfarbige Wellumer: H. von Dielingen, Logabirum, Joh. Mühlmann, Nortmoor; weiße Wyandotten: Klaas Fischer, Norden, Friedr. Bock, Norden. Lachshühner: G. Bergmann, Holtland; weiße Reichshühner: Esdert Kauter, Loga; helle Sussex: H. Löhr, Loga, Dr. Hofer, Loga; goldfarbige Italiener: Klaas Fischer, Norden; weiße Leghorn: Wilh. Kay, Emden; Silberbrakel: Hermann Steilmacher, Norden; Ostfriesische Silbermöven: Albrecht Mülder, Loga, Kurt Bock Weener, A. de Mooy, Weener; Zwergwyandotten: M. Schulze, Weener, R. Wilken, Loga; bronzefarbige Puten: Ch. Tezneer, Detern. Auf Tauben erhielten Ehrenpreise: Peter Snakenberg, Norden, auf weiße Brünnerkröpfer, Overhens, Emden, auf rote Schautauben, W. Kay, Emden, auf schwarze und rote Pfauntauben.

Aurich

otz. **Der Generalstaatsanwalt in der Regierungshauptstadt.** Zum Wochenende weilte Generalstaatsanwalt Schoering in Aurich. Er besuchte die hiesigen Dienststellen der Staatsanwaltschaft, die Haftanstalt und einige Außenstellen.

otz. **Alma Rogge liest aus ihren Werken.** Am kommenden Donnerstag wird auf Einladung der Ortsgruppe Aurich der NS.-Frauenschaft die Heimatschriftstellerin Dr. Alma Rogge nach Aurich kommen, um auf einem Gemeinschaftsabend in Brems Garten aus ihren Werken zu lesen.

Norden

Soldaten spielen für das WHW.

otz. Als am Sonnabendabend auf der Bühne des Hotels „Deutsches Haus" der Vorhang sich hob, ging eine Welle der Freude durch den Saal, sah man in lächelnde, erwartungsvolle Gesichter, die die auf der Bühne sich abwickelnden und verwickelten Geschehnisse mit sichtbarem Vergnügen verfolgten. Diese Geschehnisse bauten sich um eine sogenannte „Männerfalle" auf, die aus den wiegenden Hüften, den kußfesten Lippen und dem reizenden Lächeln der Frauen gebildet wird, und in der, ist es anders zu erwarten, ein netter junger Mann, fürs ganze Leben natürlich, gefangen werden soll. Und er wird gefangen mit aller Frauenlist, über die die Frauen verfügen. Dieser Inhalt, der noch mit vielen kleinen Einzelheiten verbrämt wird, wozu ein gewisser Tunkenliebhaber und etwas schrullenhafter, aber gewitzter Botaniker mit seiner Frau reichlich beitragen, verbürgt von vornherein einen wirksamen Erfolg, der vor allem auf das frische, lebendige und natürliche Spiel aller Mitwirkenden zurückzuführen ist. Das Publikum ging willig mit und spendete viel Beifall. Es war ein schöner Erfolg der Soldatenbühne Zwischenahn, die diese Vorstellung zugunsten des WHW. veranstaltet hatte. K. H. Brinkmann.

otz. **Otto Wiemers gestorben.** In Berlin-Neukölln verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von achtzig Jahren der auf der Insel Norderney, wo er seit zwanzig Jahren ansässig war, bekannte und allgemein beliebte frühere Leiter des Bremischen Statistischen Landesamtes, Otto Wiemers. Aus Bremerhaven gebürtig, studierte Wiemers Philologie und Theologie. Nach Ablegung des Staatsexamens verzichtete er später auf die theologische Laufbahn und trat in das Bremische Statistische Landesamt ein.

otz. **Der Kreisleiter sprach zu den Politischen Leitern.** Auf der am Sonntagvormittag im Hotel „Deutsches Haus" in Norden abgehaltenen Vormittagsschulung der NSDAP., die zu einem machtvollen und starken Bekenntnis wurde, sprach der Kreisleiter Lenhard Everwien in längeren Ausführungen über die politischen Tagesfragen. Landrat Dr. Picker behandelte die Aufgaben des Landrates, während Kreisschulungsleiter Niemeyer die weltanschauliche Ausrichtung des Politischen Leiters und des deutschen Volkes in den Vordergrund seiner Ausführungen stellte.

otz. **Auch in diesem Jahre mit dem Gaudiplom ausgezeichnet.** Die im Jahre 1867 gegründete und jetzt 75 Jahre bestehende alte Emder Firma Feenders & Wolters, veranstaltete am Sonntagmorgen aus Anlaß der Einrichtung eines neuen Lagers in Süderneuland einen Betriebsappell in den neuen Räumen, die einen Flächeninhalt von 2500 Quadratmeter umfassen. Die Firma ist für vorbildliche soziale und gesundheitliche Fürsorge und KdF.-Betreuung in den letzten vier Jahren ununterbrochen mit dem Gaudiplom ausgezeichnet worden. Auch in diesem Jahre erhielt die Firma wiederum das Gaudiplom.

Leer

otz. **Von der Leiter gestürzt.** In einem Betriebe in Leer stürzte ein Arbeiter von der hohen Leiter, er erlitt Quetschungen und innere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht.

otz. **Veranstaltungsring der Hitler-Jugend.** Die dritte Veranstaltung findet statt am 18. Dezember. Karten müssen am Dienstag, 8. 12., in der Banndienststelle abgeholt werden.

otz. **Vom Auto überfahren.** Ein landwirtschaftlicher Aushelfer kam auf der Landstraße bei Breinermoor mit dem Fahrrade zu Fall, als er einem Auto ausweichen wollte. Er stürzte unglücklicherweise auf die Fahrbahn und geriet unter das Auto. Ein schwerer Unterschenkelbruch machte die Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich.

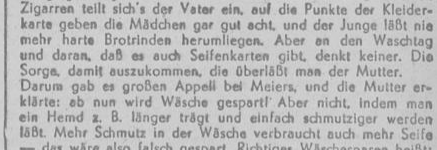
otz. **Gehirnerschütterung durch Sturz von der Treppe.** Eine Einwohnerin aus Collinghorst stürzte die Treppe hinunter. Erlittene Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung machten sofortige ärztliche Hilfe erforderlich.

otz. **Sturz mit dem Fahrrad.** Bei einem Sturz mit dem Fahrrad trug eine Volksgenossin in Heisfelde eine Knieverletzung und schwere Abschürfungen davon, sie mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Wittmund

otz. **„Heize richtig!" In der nächsten Zeit soll in Esens** eine Lehrgemeinschaft „Heize richtig" vom Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden.

otz. **Aus dem Gaukriegerverband Nordwest.** Der Gaukriegerverband Nordwest hatte die Kreiskriegerverwaltungsführer in vier Gruppen zusammengeholt, um mit ihnen die Anordnungen für die Verwaltung durchzusprechen und Richtlinien festzulegen nach den Weisungen, die den Gauverwaltungsführern in Posen gegeben wurden. In der Arbeitstagung in Oldenburg waren auch die ostfriesischen Kreiskriegerverbände vertreten.



In Reih und Glied stehen sie da: der Vater, die beiden Töchter und der Junge. Und davor Frau Meier, die ein ernstes Wort mit ihnen reden mußte.

So ging das ja auch wirklich nicht mehr weiter: Mit seinen Zigarren teilt sich's der Vater ein, auf die Punkte der Kleiderkarte geben die Mädchen gar gut acht, und der Junge läßt nie mehr harte Brotrinden herumliegen. Aber an den Waschtag und daran, daß es auch Seifenkarten gibt, denkt keiner. Die Sorge, damit auszukommen, die überläßt man der Mutter.

Darum gab es großen Appell bei Meiers, und die Mutter erklärte: ab nun wird Wäsche gespart! Aber nicht, indem man ein Hemd z. B. länger trägt und einfach schmutziger werden läßt. Mehr Schmutz in der Wäsche verbraucht auch mehr Seife — das wäre also falsch gespart. Richtiges Wäschesparen heißt: unnötige Beschmutzungen vermeiden. Und Frau Meier, die die Gewohnheiten der Ihren kennt, hält jedem die Sünden vor, die er künftig nicht mehr begehen darf.

Wie wäre es, verehrte Hausfrau, mit solch einem Appell bei Ihnen zu Hause? Sicherlich ließe sich auch bei Ihnen noch manches Wäschestück einsparen und der Berg Wäsche, der allmonatlich gewaschen werden soll, etwas verkleinern. Sagen Sie Ihrer Familie, daß heute jeder einzelne an den Waschtag denken und schon beim Tragen der Wäsche Seife sparen muß. Natürlich müssen Sie die Wäsche auch stets richtig waschen: gründliches Einweichen der Wäsche und schonende Waschbehandlung — das sind Voraussetzungen für die Erfüllung der wichtigen Forderung:

SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!

Landesbibliothek Oldenburg

Deutscher Sieg im Dreiländerboxen der Amateure

Unsere Staffel gewinnt mit 28 Punkten vor Ungarn mit zwölf und Italien mit acht Punkten den Führerpreis

() Wie man nach den glänzenden Erfolgen in Rom und Budapest erhoffen durfte, haben Deutschlands Amateurboxer auch den dritten diesjährigen Dreiländerkampf mit ihren Kameraden aus Italien und Ungarn in eindrucksvoller Weise gewonnen. Unsere Amateure eroberten in der Berliner Deutschlandhalle mit 28 Punkten den Preis des Führers für die siegreiche Nation gegen Ungarn mit 12 und Italien mit 8 Punkten. In der Einzelwertung der Länderkämpfe behauptete sich Deutschland über Italien mit 15:1 und über Ungarn mit 13:3 Punkten. Ungarn zeigte sich den Italienern mit 9:7 Punkten überlegen. Im Gesamtergebnis aller drei diesjährigen Länderkämpfe erreichte Deutschland 71 Punkte, vor Italien mit 39 und Ungarn mit 34 Punkten.

Unsere Amateurboxer, die 1942 insgesamt neun Länderkämpfe bestritten und auch alle gewonnen haben, sind um so höher zu bewerten, als die meisten Aktiven als Soldaten immer nur für kurze Zeit von ihrem Einsatz freigestellt werden konnten, so daß sie längst nicht so ausgiebig vorbereitet für ihre Aufgaben bereit standen, wie dies bei den Vertretern der anderen Länder der Fall war. Wir sind stolz auf den Sieg und freuen uns über den harmonischen Verlauf der Berliner Veranstaltung, die dazu beigetragen hat, die große Sportkameradschaft zwischen den drei befreundeten Nationen weiter zu festigen und zu vertiefen.

Der dritte diesjährige Dreiländerkampf der Amateurboxer zwischen Deutschland, Italien und Ungarn nahm in der Berliner Deutschlandhalle einen vielversprechenden Anfang. Ungarn, das an sechs Kämpfen beteiligt war, kam mit acht Punkten knapp in Führung vor der in fünf Gefechten vertretenen deutschen Staffel mit sieben Punkten, während die Italiener nur einen einzigen Punkt herausholen konnten. Gewinnpunkte für Deutschland erkämpften im Federgewicht Strangfeld und im Schwergewicht Europameister Hein ten Hoff, während sich Heinz Götzke im Bantam-, Herchenbach im Welter- und Schmidt im Mittelgewicht unentschieden trennten. Die Ergebnisse des Freitag (vom Fliegengewicht aufwärts): Mitsiglai (Ungarn) besiegt Balcinelli (Italien) nach Punkten; Götzke (D.) — Bogacs (U.) unentschieden; Strangfeld (D.) besiegt Paoletti (I.) nach Punkten; Vajda (U.) besiegt Bonetti (I.) nach Punkten; G. Vorma (U.) — Herchenbach (D.) unentschieden; Schmidt (D.) — Battaglia (I.) unentschieden; Jaszai (U.) besiegt Spairadi (I.) in der ersten Runde; ten Hoff (D.) besiegt Homolya (U.) nach Punkten.

Am zweiten Tag standen die Kämpfe ganz im Zeichen der deutschen Amateurboxer, die bei fünf Starts ebensoviel Siege erringen konnten und dadurch in der Gesamtwertung nunmehr die Führung an sich rissen. Nach dem zweiten Tag liegt Deutschland mit siebzehn Punkten klar an der Spitze, gefolgt von Ungarn mit elf und Italien mit vier Punkten. In der Einzelwertung zwischen den beteiligten Nationen liegt Deutschland mit 11:1 Punkten vor Italien und mit 6:2 Punkten vor Ungarn. Die Ungarn führen gegen Italien mit 9:3 Punkten.

Im Fliegengewicht war Obermauer dem Italiener Falcinelli, der reichlich ungenau boxte, in allen drei Runden überlegen; sein Punktsieg war eindeutig. Die Anfangsvorteile des italienischen Bantamgewichtlers Dani glich der Ungar Bogacs bald aus. Klare Vorteile in der Schlußrunde sicherten dann dem Ungarn den Punktsieg. Der deutsche Federgewichtler Strangfeld wiederholte seine gute Vorkampfleistung auch gegen den Ungarn Torma, so daß ein überlegener Punktsieg zustandekam. Der deutsche Leichtgewichtsmeister, gleichzeitig auch Europameister, Nürnberg, griff den schnellen Italiener Bonett über alle drei Runden stürmisch an, der selten ein gutes Ziel bot. Der Punktsieg des Berliners stand jedoch nie in Frage. Den ersten Zählpunkt für Italien holte Poli im Weltergewicht gegen Torma heraus.

Keine allzu überzeugende Leistung bot der deutsche Halbschwergewichtsmeister Karl Schmidt in seinem Mittelgewichtstreffen gegen den Ungarn Kaß. Lediglich die größere Ringerfahrung verhalf dem Hamburger zu seinem Punktsieg. Kurzen Prozeß machte im Halbschwergewicht Rudi Pepper mit dem Italiener Spairadi, der wie am Vortag schon in der ersten Runde einging.

Den ersten italienischen Sieg erkämpfte der Schwergewichtler Chiasa durch einen entscheidenden Erfolg in der dritten Runde über den Ungarn Homolya (!).

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste ging der Schlußtag am Sonntag vor sich. Deutschland, das diesmal sechs Boxer in den Ring schickte, blieb wie an den Vortagen ungeschlagen, kam im Schwergewicht durch ten Hoff bereits in der ersten Runde zum entscheidenden Sieg, während H. Götzke im Bantam-, Nürnberg im Leicht-, Herchenbach im Welter- und Pepper im Halbschwergewicht zu Punktersolgen kamen. Lediglich bei Obermauer im Fliegengewicht reichte es diesmal nur zu einem Unentschieden. Mithin blieb die deutsche Staffel an den drei Kampftagen in 16 Begegnungen ohne Niederlage. Strangfeld, Nürnberg, Pepper und ten Hoff waren je zweimal erfolgreich, je einen Sieg und ein Unentschieden erkämpften Obermauer, Götzke, Herchenbach und Schmidt.

Europäische Sportführer in Berlin

() Der Berliner Dreiländerkampf der Amateurboxer sah viele führende Persönlichkeiten des europäischen Sports am Ring in der Deutschlandhalle, die die Gelegenheit zu einem regen Erfahrungsaustausch nützten. Unter den Gästen des Reichssportführers waren der Präsident des italienischen Boxverbandes und des europäischen Berufsboxverbandes, Dr. Vittorio Mussolini, der Präsident des ungarischen Boxverbandes Feldmarschalleutnant Vitez Kalany, Nationalrat Manganiello, der Präsident des italienischen olympischen Komitees, und dessen Generalsekretär Pucci sowie bekannte Persönlichkeiten aus Ungarn, Italien, den Niederlanden, Belgien und der Schweiz.

Handball: Kriegsmarine Emden — Norden 3:6 (2:3)

otz. In dem Handball-Freundschaftskampf auf dem Emder Bronsplatz zwischen den beiden Kriegsmarine-Mannschaften von Emden und Norden kam es zu einem flotten Kampf, den die besser zusammenspielenden Gäste mit 6:8 (3:2) Toren gewannen. Die erste Halbzeit ergab ein verteiltes Spiel, das die Gäste auf Grund besserer Würfe knapp mit 3:2 beim Wechsel im Vorteil sah. Nach der Pause kamen die Emder gut auf und spielten auch feldüberlegen, doch wurden wiederum die Flügelstürmer zu stark vernachlässigt. Der Innensturm rannte sich oft fest und hatte zudem noch Schußpech. Die Gegentore wurden in Einzeldurchbrüchen erzielt. Zahlenmäßig ist der 6:3-Sieg der Norder zu hoch ausgefallen. Ihre Stärke lag im Sturm, während bei den Platzbesitzern mit Maxim, Egenolf und Heß die besten Kräfte in der Hintermannschaft steckten. Oberleutnant Wischer war dem Treffen ein gerechter Leiter.

VfL. Germania Leer mußte absagen

otz. Zum vorgesehenen Tschammerpokalspiel gegen die Turn- und Sportvereinigung Aurich mußte der VfL. Germania Leer wegen Mannschaftsschwierigkeiten den Aurichern eine Absage geben. Da eine Verlegung nicht möglich war, sind Aurich die Punkte zugesprochen worden.

Pläne für das neue Fußballjahr

() Kaum ist das alte Fußballjahr mit Meisterschafts- und Pokalentscheidung beendet, so werden auch schon die Pläne für das neue Jahr bekanntgegeben. Die Entscheidungen 1943 nehmen mit der ersten Vorrunde zur Meisterschaft am 18. April ihren Anfang, um mit dem Endspiel im Tschammerpokal am 31. Oktober zu schließen. Die Termine liegen folgendermaßen:

Meisterschaft: 18. April erste Vorrunde, 2. Mai zweite Vorrunde, 16. Mai Zwischenrunde, 30. Mai Vorschlußrunde, 20. Juni Endspiel.

Tschammerpokal: 30. Mai Hauptrunde, 27. Juni zweite Hauptrunde, 11. Juli dritte Hauptrunde, 8. August erste Schlußrunde, 29. August zweite Schlußrunde, 19. September dritte Schlußrunde, 4. Oktober vierte Schlußrunde, 17. Oktober fünfte Schlußrunde (Vorschlußrunde), 31. Oktober Endspiel.

() Schalke 04 gefällt in Bonn. Während es im Gau Westfalen zum Beginn der Rückrunde nur ein Pflichtspiel gab, in dem zur größten Ueberraschung die mit neuaufgebauter Elf antretende Arminia Marten den VfL. 48 Bochum, mit 4:2 (1:1) schlug, weilte Meister Schalke am Rhein und begeisterte in Bonn 10 000 Zuschauer im Kampf gegen eine Bonner Soldatenelf. 7:3 siegten die Königsblauen, in deren Reihen man nur Bornemann und Eppenhoff vermißte. Besonders nach der Pause erreichte der Schalker Fußballzauber seinen Höhepunkt.

Das neue Sportabzeichen für Verfehrte

Das Verfehrten-Sportabzeichen, das vom Reichssportführer mit Zustimmung des Führers geschaffen und vor kurzer Zeit erstmalig verliehen wurde. Das Abzeichen ist in Silber ausgeführt mit einem goldenen Kranz.

(Schirner, Zander.)

Fußball in den deutschen Gauen

Weser-Ems: Werder Bremen — ASV. Blumenthal 7:1, FC. 04 Schinkel — VfB. Oldenburg ausgefallen. Bremer SV. — VfL. Osnabrück ausgefallen. Bremerhaven 93 — TuS. 97 Osnabrück 5:4. Wilhelmshaven 05 — DSC. Hagen (Fr.-Sp.) 7:4.

Südhannover-Braunschweig: Sp.-Vg. Göttingen — Hannover 96 2:6. MGV. Celle — LSV. Wolfenbüttel 1:4.

Berlin / Mark Brandenburg: Blauweiß 1890 — Berliner Sportverein 1892 1:1. Hertha BSC. — Tasmania 90 3:1. Wacker 04 — Minerva 93 3:4. Lufthansa — SV. Marga 4:0. Ordnungspolizei Berlin — Tennis-Borussia 1:6.

Oberschlesien: Beuthen 09 — Vorwärts-Rasensport Gleiwitz 3:4. Germania Königshütte — Hindenburg 09 9:0.

Sachsen: Dresdner SC. — Sportlust Zittau 12:0. Riesaer SV. — Fortuna Leipzig 1:1. Chemnitzer BC. — SC. Planitz 1:2. Döbelner SC. — BC. Hartha 1:1. VfB. Leipzig — Ordnungspolizei Chemnitz 8:1.

Hamburg: Hamburger SV. — Ordnungspolizei Hamburg 3:0. Wilhelmsburg 09 — Eimsbüttel 2:0. Victoria Hamburg — FC. St. Pauli 6:1. FC. 93 Altona — Viktoria Wilhelmsburg 4:0. Barmbeck — St. Georg/Sperber 7:2.

Schleswig-Holstein: Friedrichsort — Holstein Kiel 1:9. Kilia Kiel — Fortuna Glückstadt 7:4.

Mecklenburg: LSV. Rechlin — TSV. Wismar 0:0. LSV. Rerik — Rostocker TSK. 2:2. TSG. Rostock — LSV. Neubrandenburg 2:2.

Westfalen: Arminia Marten — VfL. 48 Bochum 4:2.

Niederrhein: Westende Hamborn — Hamborn 07 1:3. TuS. Helene Essen — Schwarzweiß Essen 9:6. Duisburg 48/99 — VfL. Benrath 4:0. Rotweiß Essen — Rotweiß Oberhausen 3:3. Union Krefeld — SSV. Wuppertal 4:0.

Baden: VfR. Feudenheim — FV. Rastatt 8:0. VfB. Mühlburg — 1. FC. Pforzheim 3:2. Freiburger FC. — FV. Daxlanden 6:2.

Württemberg: SSV. Reutlingen — Stuttgarter Kickers 3:2. VfR. Aalen — Sportfreunde Stuttgart 1:2. VfB. Stuttgart — Union Böckingen 5:1.

In Paris: Wehrmacht Frankreich — Standortelf München 4:4.

() Schalke muß Flotho ersetzen. Schalke 04 muß eine Neubesetzung des Torwartpostens vornehmen, da Flotho, der Gastspieler vom VfL. Osnabrück, vor seinem Wiederabrücken an die Front steht.

() TSV. 97 Osnabrück nach Holland eingeladen. Eine ehrenvolle Berufung hat der TSV. 97 mit seiner Fußballmannschaft vom Luftgaukommando Niederlande erhalten, indem er zu einem Freundschaftsspiel im Rahmen einer Gesamtveranstaltung der Truppenbetreuung in Amsterdam eingeladen worden ist. Die 97er werden zu diesem Spiel in stärkster Aufstellung fahren und bemüht sein, den Sportgau Weser-Ems würdig zu vertreten.

() Dreistädteturnen der Frauen im Januar. Der zweite Dreistädtekampf der Turnerinnen Hamburgs, Berlins und Leipzigs, der noch im Laufe dieses Monats durchgeführt werden sollte, ist nun doch verlegt worden. Er soll nunmehr am 24. Januar in Leipzig veranstaltet werden.

() Ehepaar Baier vor 12 000 Zuschauern. Vor 12 000 Zuschauern zeigten Maxi und Ernst Baier auch am Sonntag in Hamburg ihr unvergleichliches Können und erhielten dafür reichen Beifall, über den auch Anita Heinrich quittieren konnte. Im Eishockey siegte diesmal die Düsseldorfer Auswahl mit 7:2 über Hamburg.

Kleines Schicksal in großer Zeit

ROMAN VON ERIKA WILLE

1)

1.

„Rufen Sie doch bitte den Herrn Oberstarzt herüber, so schnell wie möglich. Nach Station A zwo, ja, es ist sehr dringend!"

Die junge Schwestern-Helferin Magdalene — in ihrer heimischen Mundart wird sie Schwester Magdel gerufen — hängt den Hörer des Haustelephons ein und steht eine winzige Sekunde ganz still. Nur ihre Hände streichen mechanisch die weiße Schwesternschürze glatt.

„Ich fürchte mich —" das ist nur ein Seufzer, aber die Worte klingen beinah gespenstisch in dem stillen Vorraum vor den Krankenzimmern wider. Schwester Magdel straft sich auf — fürchten —? Sie darf sich doch nicht fürchten, und es ist ja auch alles gut gegangen — und gleich wird der Oberstarzt da sein, den sie gerufen hat.

Natürlich hatte sie eigentlich einen der Assistenzärzte wecken lassen müssen, jetzt mitten in der Nacht um halb drei Uhr, aber sie hat nun einmal so ein unbegrenztes Vertrauen zu dem Herrn Oberstarzt. Und er murrt ja auch nie, wenn man ihn aus dem Schlaf zu einem Verwundeten holt. Wenn es schlimm wird, muß er ja sowieso geweckt und zugezogen werden. — Nein, Schwester Magdel hebt das blasse Gesicht, — es ist schon richtig, was sie getan hat. Wenn der Oberstarzt nur erst da wäre. Die Schwester hält den Atem an und horcht zu der schmalen weißen Tür herüber, aus der sie eben ans Telephon gelaufen ist. Aber es ist ganz still dahinter, es rührt sich nichts. Kein Seufzen, kein leises Knarren des Bettes. Aber das ist ja schon die ganze Nacht so gewesen. Der Verwundete, der dort liegt, rührt sich nicht, er ruft nicht und fordert nichts, nur seine Augen leben.

Ueber das stille Zimmer hinweg horcht Schwester Magdel in den morgenfrischen Park hinein, in dem die vielen Einzelhäuser des ausgedehnten Lazaretts verstreut liegen. Hört sie die Schritte noch nicht, die von den Wohnungen der Aerzte herüber kommen müssen?

Es ist ihre erste Nachtwache heute, aber sie ist nicht etwa müde. Sie hat sich nur so furchtbar erschreckt, als sie auf ihrem Rundgang durch die Krankensäle vorhin angerufen wurde:

„Schwester, im Einzelzimmer hier nebenan stimmt was nicht, da hat es eben so gepoltert —"

Sie ist in das kleine Einzelzimmer gelaufen ohne Rücksicht auf die Schläfer ringsum, die ihre schnellen Schritte wecken könnten. In dem Zimmer nebenan liegt der junge, schwerverwundete Assistenzarzt, der mit dem großen Transport gestern abend eingeliefert worden ist. Direkt von einem Verbandsplatz an der Ostfront kam der Lazarettzug, der 150 Schwerverwundete in das große Lazarett in bester Lage des Reiches gebracht hat.

Hundert Hände hatten sich die Schwestern und Sanitäter und nicht zuletzt die Aerzte gewünscht, bis alle die Verwundeten geborgen in ihren weißen sauberen Betten lagen, in jeder Beziehung gut versorgt. Verbände mußten gewickelt werden, Wunden gereinigt, Operationen gemacht, an allen Ecken und Enden wurde Hilfe gebraucht.

„Mit mir hat es Zeit — laßt mich nur liegen bis zuletzt —" hatte der junge verwundete Arzt immer wieder gewehrt, als man ihn sofort betten und nach seinen Wunden sehen wollte. —

„Nehmt nur erst die anderen Kameraden dran, ich kann schon noch warten —"

Die Tagsschwester hatte es Schwester Magdel erzählt und ihr den Assistenzarzt auf die Seele gebunden. „Gar keine Zeit hatte er — hat eine scheußliche Verwundung am rechten Oberschenkel! Aber er sagte ja nichts davon, wir dachten wirklich, es sei nicht so schlimm, weil er immer wollte, daß wir seine Kameraden zuerst fertig machten. Ich kann dir sagen, Magdel, als ich ihm endlich den Verband abnahm, ist mir beinah schlecht geworden und er hat das Bewußtsein verloren. Er muß furchtbare Schmerzen gehabt haben die ganze Zeit — und dabei noch die Felduniform an, in der er am Verbandstisch verwundet worden ist — mitten in der Arbeit. Paß auf ihn auf heute nacht."

Als Schwester Magdel die Tür zu seinem Zimmerchen aufmachte und das Licht anknipste, hat er schräg über seinem Bett gelegen, schneeweiß im Gesicht. Die Decke war heruntergerutscht und der kleine eiserne Nachttisch umgeworfen. Aus dem dicken Verband sickerte Blut.

„Abbinden, Schwester, bitte!"

„Bitte" sagte er auch noch. Der kleinen Schwester Magdel ist es richtig ans Herz gegangen. Er habe die Klingel nicht erreichen können und da sei der Nachttisch umgefallen; er müsse sich bewegt haben im Schlaf und die Wunde sei aufgerissen —

Schwester Magdel hatte ihn zuerst vorsichtig wieder richtig auf sein Bett gehoben und dann den Verband abgenommen — und da ist ihr das junge Blut hochauf entgegengespritzt.

„Abbinden —"

Die Stimme des Verwundeten war kaum noch hörbar. Der Schwester Magdel sind die Hände förmlich geflogen.

Abbinden, ja natürlich, das muß sie hier tun, wenn es doch nur nicht so furchtbar bluten würde, wenn er ihr nun unter den Händen stirbt? Er muß schrecklich viel Blut verloren haben. Mit einem Streifen Verbandzeug hat sie so gut und schnell sie nur konnte erst einmal einen Notverband angelegt, damit die Blutung aufhörte, und hat dann aus dem Verbandszimmer den Gummischlauch zum richtigen Abbinden geholt. Der Patient ist derweil wieder bewußtlos geworden, und Schwester Magdel hat sich so erschreckt über das leblose, gelbliche Gesicht auf dem weißen, befleckten Kissen, daß sie in ihrer Not den Oberstarzt hat rufen lassen.

Die frische Schürze noch in der Hand steht sie aus dem Gangfenster über den Weg; dahinten kommt eine Gestalt mit schnellen Schritten — ein weißer Kittel — der Oberstarzt. Wie gut!

Schwester Magdel bindet die Schürze fest und bemerkt dabei mit einemmal, wie hell es draußen schon ist. Und wie still die Bäume in dem großen Park stehen um die vielen Krankenhäuser herum, in denen so viele verwundete Soldaten ruhen. Irgendwo schickt sich die Sonne zu ihrem Weg an und jetzt hört sie deutlich einen Vogel singen. Daß es das gibt — singende Vögel und hier drinnen ist beinah unter ihren Händen ein tapferer Mensch gestorben — verblutet.

Leise drückt sie die Klinke der Tür herunter: nein, er bewegt sich noch immer nicht wieder. Ueber der Stuhllehne hängt der Uniformrock des Verwundeten, befleckt und etwas zerrissen, aber hell glänzt der Aeskulapstab auf dem Schulterstück.

„Was gibt's, Schwester?"

Der Oberstarzt beugt sich über das blasse Gesicht in den Kissen und fühlt nach dem Puls.

„Na, er lebt ja noch. Was ist los?"

„Die Wunde ist aufgebrochen —"

Aber der Oberstarzt hört gar nicht genau, was die kleine Schwester sagt. Er hat schon den Verband gelöst und befiehlt sich die abgebundene Stelle.

„Ordentlich!" Hat er das wirklich gesagt? Schwester Magdel schießt das Blut ins Gesicht: ein Lob des Oberstarztes ist eine Seltenheit.

„Rufen Sie die Zentrale an, Dr. Meink soll sofort geweckt werden, wir müssen operieren. Können Sie assistieren? Machen Sie drüben alles zurecht."

„Nicht — amputieren —"

Eine Stimme, die mit aller Willenskraft zur Klarheit und Bestimmtheit gezwungen wird, müht sich mit den Worten. Der Verwundete hat die Augen plötzlich weit offen, schöne helle Augen, die in dem blutleeren Gesicht seltsam und fast unheimlich wirken. Und in denen soviel Mut, soviel Tapferkeit, Ausharren bis zum letzten und daneben doch eine tiefe Angst stehen.

„Nein. Ich amputiere nicht —"

In diese Augen hinein spricht der Oberstarzt, der eben noch überzeugt war, daß eine Amputation die einzige Rettung sei und er weiß, daß er alles, was überhaupt menschenmöglich ist, versuchen wird, um diesem tapferen jungen Kameraden das Bein zu erhalten. Es scheint zwar fast unsinnig, diesen Versuch zu unternehmen, aber er kann nicht anders. Die Augen zwingen ihn — und das, was aus diesen Augen spricht.

„Junge!"

Eine Sekunde lang liegt die große weiche Hand des älteren Arztes auf der feuchten blassen Stirn des Verwundeten, und diese Berührung ist wie eine Liebkosung. Da schließen sich die ruhigst die fragenden Augen, der schmale Körper streckt sich ein wenig, erschreckt beugt sich der Oberstarzt zum zweitenmal über den kranken Mann.

(Fortsetzung folgt)

Landesbibliothek Oldenburg